

Grünberger Wochenblatt.

Erscheint täglich.

Monatlicher Bezugspreis: Aus der Geschäftsstelle oder den Ausgabestellen abgeholt 1.50 RM. (wöchentlich 38 Pf.); ins Haus gebracht 1.75 RM.

Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich 1.50 RM.; durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.86 RM.

Zeitung für Stadt und Land.

Anzeigenpreis: Die einseitige 30 Millimeter breite Zeile kostet 20 Pf. — Die Restzeile (90 Millimeter breit) kostet 30 Pf. — Fernsprecher: Nr. 2, 101 und 102

Postfach-Konto Breslau 12347.
Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Stadt-Sparkasse, Kreis-Sparkasse sämtlich in Grünberg in Schlesien.

Die Haltung des Reichskabinetts.

Tiefengreifende Maßnahmen in weitestgespanntem Rahmen. — Schleicher als Vertrauensmann von Papens. — Reichstagsauflösung sicher, sofern eine Mehrheit für Aufhebung der Notverordnungen zustande kommt. — Endgültige Klärung bei Hindenburg.

In einem längeren Artikel beschäftigt sich die D. A. Z. mit der Haltung des Kabinetts von Papen, und führt dazu u. a. aus:

Mit Recht wird der Bekanntgabe des Wirtschaftsprogramms durch Reichszentraler von Papen am Sonntag in Münster von allen politischen Kreisen das größte Interesse entgegengebracht. Die Spannung, mit der man dem Ergebnis der Kabinettsberatungen entgegenfieht, wird nach allem, was bisher über die Pläne der Regierung verlautet, nicht enttäuscht werden. Es wird sich um wichtige, tiefgreifende, kühne Maßnahmen handeln, und zwar in einem weitergeplanten Rahmen als das bisher erwartet worden ist.

Die Maßnahmen, daß der Rücktritt des Staatssekretärs Trendelenburg mit einer „Schwenkung“ der Reichspolitik nach der planwirtschaftlichen Seite im Zusammenhang gebracht werden könnte, gehen, wie sich jetzt auf Grund zuverlässiger Informationen ergibt, völlig fehl.

Daß die Machtbestrebungen bestimmter gewerkschaftlicher Gruppen und die Versuche, von hier aus auf das Kabinetts-Einfluß zu nehmen, fortzuwirken, ist unüberwiegend vorausgesetzt. Es ist aber heute mehr denn je ausgeschlossen, daß diese Druckversuche eine Aenderung der Linie des Kabinetts bewirken können. Insbesondere sind die Befürchtungen, die in manchen Kreisen gegen die Rolle des Generals von Schleicher gehegt werden, durchaus nicht zutreffend. Es mag sein, daß manche Äußerungen oder Vorgänge im Umkreis des Reichswirtschaftsministeriums zu Mißverständnissen der Absichten des Herrn von Schleicher beigetragen hätten. Es ist aber einwandfrei festzustellen, daß beispielsweise die Verhandlungen des Reichswirtschaftsministers mit Vertretern der Nationalsozialistischen Partei dauernd im Auftrage des Reichskanzlers und des Reichskabinetts erfolgt sind. Es kann auch keine Rede davon sein, daß hierbei Vereinbarungen zustande gekommen wären, die sich gegen die bisherige Linie des Kabinetts richten. Im Gegenteil: die Besprechungen sind zur Enttäuschung der Nationalsozialisten durchaus negativ verlaufen, — was übrigens auch für die zwischen den Parteien unternommenen parlamentarischen Fühlungsversuche gilt, die zwar noch anhalten, aber allgemein als nicht mehr erfolgversprechend beurteilt werden.

Ueber die weitere innenpolitische Entwicklung einschließlich der Frage, ob etwa später eine Beteiligung der Nationalsozialisten an dem Reichskabinetts durchführbar sein sollte,

wird man wohl erst nach der Auflösung des Reichstages klarer sehen können, die — wie wir schon seit langem angekündigt — sofort erfolgen wird, falls sich eine Mehrheit für Aufhebung der Notverordnungen zusammenfinden sollte, also ohne die Abstimmung über die Mißtrauensanträge abzuwarten. Die Auflösung ist infolgedessen mit großer Wahrscheinlichkeit für den 3. oder 4. Tag des neuen Parlaments zu erwarten.

Reichskanzler von Papen wird sich, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erfahren haben will, am Montag nach Reudel begeben, um dem Reichspräsidenten über die politische Lage Bericht zu erstatten und die bevorstehenden wichtigen Entscheidungen zu besprechen. Der Besprechung zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler kommt, nach Auffassung der D. A. Z., besonders deshalb große Bedeutung bei, weil hier alle mit dem Reichstagsauflösungstritt in Verbindung stehenden Fragen endgültig geklärt werden sollten. Der Reichskanzler dürfte, so vermutet das Blatt weiter, vom Reichspräsidenten das Dekret zur Auflösung des Reichstages erbitten und erhalten. Gleichzeitig müßte die für die Zeit nach der Auflösung entstehenden Möglichkeiten vorbereitet werden. Dazu gehöre sowohl die Anberaumung des Wahltermins für ein neues Parlament wie die Wahlreform.

Die Bayerische Volkspartei-Correspondenz befaßt sich mit der Frage, was geschehen soll, wenn der neue Reichstag bei seinem Zusammentritt am 30. August die Regierung stürzt, und wie dann im Deutschen Reich weiterregiert werden soll. Das Blatt habe am 31. Juli gegen die neue Regierung entschieden, indem es eine die ablehnende Vertretung wählte. Der Volksvertretung müsse daher verfassungsmäßig Gelegenheit gegeben werden, diesen Volkswillen rechtsförmlich auszusprechen. Der Reichspräsident könne nicht nur nicht formell über den Art. 54 hinweg, der ausdrücklich bestimme, daß jeder Reichsminister zurücktreten müsse, wenn ihm der Reichstag durch ausdrücklichen Beschluß sein Vertrauen entziehe, er könne auch sachlich keinerlei Vollmacht anführen, die ihn berechtigen würde, sich über dieses Votum hinwegzusetzen oder sein Zustandekommen vereiteln zu wollen.

Guter Fortgang der Koalitions-Verhandlungen.

Berlin, 26. August. Im Zusammenhang mit der Steigerung der politischen Spannung nach dem Deutscher Urteil war das Gerücht aufgetaucht, daß die preussischen Koalitionsbesprechungen ins Stocken geraten seien und daß für das Zustandekommen einer Verständigung zwischen Nationalsozialisten und Zentrum über die preussische Regierungsbildung vorläufig keine Aussicht bestände. Demgegenüber wird dem Nachrichtenbüro des V.D.Z. in gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen erklärt, daß die Koalitionsbesprechungen durchaus einen guten Fortgang nehmen, wenn man auch noch nicht auf den Tag genau absehen könne, wann sie beendet sein würden. Nach dieser von ernst zu nehmender Seite geäußerten Auffassung muß es weiterhin als wahrscheinlich gelten, daß der Aelterntag des Preussischen Landtags sehr bald, vielleicht schon am kommenden Dienstag, die technische Frage zu entscheiden haben wird, wann die Wahl des Ministerpräsidenten auf die Tagesordnung gesetzt werden kann.

Preussische Regierung und Landtag.

Berlin, 25. August. Eine Unterredung fand zwischen dem stellvertretenden Preussischen Reichskommissar Dr. Bracht und dem Landtagspräsidenten Kerl; sie diente, wie das Nachrichtenbüro des V.D.Z. erzählt, dem Zwecke der Orientierung des Landtagspräsidenten über die Stellung, welche die kommissarische Preussische Regierung dem Landtag gegenüber einnimmt. Die Unterredung geht auf eine Anregung des Landtagspräsidenten zurück. Dr. Bracht legte im einzelnen dar, daß sich (wie schon gestern mitgeteilt) die kommissarische Preussische Regierung dem Landtag gegenüber nicht verantwortlich und auf seine Beschlüsse nicht gebunden erachte, da sie ihren Auftrag vom Reichspräsidenten herleite. Präsident Kerl nahm die Erklärung Dr. Brachts entgegen und befaßt sich eine Stellungnahme noch vor.

D. Mumms politisches Vermächtnis.

Berlin, 25. August. Zu dem Ableben des früheren christl.-soz. Reichstagsabg. D. Mumms erzählt man, daß sich in seinem Nachlaß eine Niederschrift persönlicher Lebenserinnerung befindet. In diesem politischen Vermächtnis offenbart sich seine aufopferungsvolle Arbeit im Dienste des christlich-sozialen Gedankens und der evangelischen Kirche. Es ist zugleich ein bedeutungsvolles Stück Zeit- und Weltgeschichte, da D. Mumms in der schwersten Zeit Deutschlands von 1912 bis 1932 als eine der markantesten Persönlichkeiten dem Deutschen Reichstag angehörte. Die Lebenserinnerungen Mumms, die er noch auf seinem letzten Lager mit der ihm eigenen Arbeitskraft vollendete, werden im Verlage von E. S. Mittler u. Sohn, Berlin, in kürzester Frist erscheinen.

Erdbeben auf den Philippinen.

New York, 25. August. Nach Meldungen aus Manila wurde die nördliche Philippinen-Insel Luzon von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Besonders stark wurde die an der Westküste gelegene Hafenstadt San Fernando betroffen. Hunderte von Häusern sind eingestürzt. Tausende von Einwohnern irren obdachlos umher. Die Erdstöße waren so stark, daß der Erdbebenmesser verlagerte.

Ermordung eines englischen Beamten in Indien. Ein britischer Beamter der Bengal-Nagpur-Eisenbahn ist in Kalkutta ermordet worden. Zwei Diener wurden unter dem Verdacht der Tat verhaftet.

Beseitigung des Versailler Vertrages.

Eine Forderung auf der Tagung der American Legion.
New York, 25. August. Auf einer Jahresversammlung der American Legion von Minnesota nahm der Bürgermeister von Winnipeg in Kanada, der als Gast anwesend war, u. a. zur gegenwärtigen weltpolitischen Lage Stellung. Er forderte die American Legion auf, auf die Regierung der Vereinigten Staaten dahingehend einzuwirken, daß sie mit dem britischen Empire zusammengehe, um den Versailler Vertrag zu beseitigen, den er einen der teuflischsten Verträge nannte, die jemals in der Geschichte der zivilisierten Welt geschlossen worden seien. Mit der Beseitigung dieses Vertrages werde auch die Basis für die internationalen Klüfflungen zerstört werden. Man müsse hoffen, daß die Mitglieder der American Legion nicht eher ihre Agitation einstellen würden, als bis die Vereinigten Staaten und England eine neue internationale Konferenz einberufen, die den Versailler Vertrag zerreiße und einen neuen Friedensvertrag entwerfe.

Kinderdemonstration für den Frieden

am Grabe Briands.
Paris, 25. August. Im Rahmen der von Marc Sangnier organisierten Propagandatage für den Frieden fand gestern eine Pilgerfahrt der in Frankreich weilenden Ferientkinder zum Grab Briands nach Coderel statt. Etwa 1000 Kinder aus Frankreich, Deutschland, England nahmen daran teil. Jedes Kind legte einen Blumenkranz am Grab Briands nieder mit den Worten: „Für den Frieden der Welt.“

Auch Todesurteile schrecken nicht?

Gnadengesuch Frau Lachmanns. — Dr. Bracht antwortet. — Der Deutsche Ostbund für Wiederaufnahme des Verkehrs oder Begnadigung. — Weitere politische Ausschreitungen im Reich.

Die Frau des zum Tode verurteilten Nationalsozialisten Lachmann hat telegraphisch ein Gnadengesuch an den stellvertretenden Reichskommissar Dr. Bracht gerichtet. Darin weist sie auf das furchtbare Unglück hin, das bei Vollstreckung des Todesurteils über ihre Familie kommen müßte. Der stellvertretende Reichskommissar Dr. Bracht hat darauf geantwortet, daß er allein für die Begnadigung nicht zuständig sei. Das Begnadigungsrecht stehe nur der gesamten preussischen Staatsregierung zu. Die Angelegenheit könne auch erst dann entschieden werden, wenn der Bericht des Gnadensachwälsers und die schriftliche Urteilsbegründung in Berlin vorlägen.

Der Deutsche Ostbund setzt sich in einer Veröffentlichung für eine Wiederaufnahme des Verkehrs in Preußen wie auch für die Anwendung des Begnadigungsrechts für die Verurteilten ein. Er hat bereits entsprechende Eingaben an die zuständigen Stellen gerichtet.

Trotz der Terror-Notverordnung ging gestern in einigen Städten das politische Feuer mit einigen Radikalen wieder durch.

In Berlin kam es auf dem Rummelsburger Platz zu einem schweren Zusammenstoß zwischen uniformierten Na-

tionalsozialisten und Andersdenkenden. Die Nationalsozialisten gaben mehrere Schüsse ab, die aber nicht trafen. Sie versuchten dann zu fliehen, wurden aber vom Ueberfallkommando gestellt, das ihnen eine Mehrladepistole und einen Trommelrevolver abnahm.

Gestern wurden in der Nähe von Potsdam die Kleider eines vermischten Nationalsozialisten gefunden. Auf den Kleidern lag eine Postkarte mit der Aufschrift: „Rot Front — Nazi verrede“. Da in der Nähe der Fundstelle Kommunisten in einem Lager haften, hat die Polizei in dieser Richtung die Ermittlungen aufgenommen.

Beim Einzug einer Batterie der Reichswehr in Halle (Saale) kam es zu ersten Zusammenstößen zwischen der Polizei und uniformierter SA. Zahlreiche SA-Leute wurden festgenommen.

In Remscheid warfen einige Frauen im Warenhaus von Teck ein tränengasähnliches Gemisch, das in Papier gewickelt war, fort. Das Gas hatte aber nicht besonders starke Wirkung. Drei Frauen wurden verhaftet.

In unserer schlesischen Heimat kam es gestern wieder in Breslau zu politischen Zusammenrottungen, die von der Polizei unter Zuhilfenahme des Gummiknüppels beseitigt wurden.

Der Europa-Rundflug.

Seidemann immer voran — hofft, noch heute Berlin zu erreichen.

Rotterdam, 26. August. Die ersten Teilnehmer am Europarundflug trafen, von Deauville kommend, heute vormittag auf dem hiesigen Flughafen ein. Als erster landete um 9.07 Uhr der Deutsche Seidemann, der um 9.21 Uhr wieder startete. Seidemann will versuchen, noch heute Berlin zu erreichen. Als zweiter ging der Pole Zwirke nieder. Nacheinander landeten dann die Deutschen Stein, Marienfeld, von Massenbach, Hirth und der Pole Karpinski. Die Bitterungsverhältnisse sind überaus günstig.

Dortmund, 26. August. Seidemann ist auf dem hiesigen Flugplatz gelandet. Ohne zu tanken flog er weiter.

Empfang der Europa-Flieger bei Painlevé.

Paris, 25. August. Im Laufe des Donnerstag vormittag besuchte der französische Luftfahrtminister Painlevé die Europafieger im Flughafen Orly bei Paris. Anschließend daran waren die deutschen Piloten beim deutschen Vorkämpfer von Hoersch zum Tee geladen. Am Spätnachmittag sind alle Teilnehmer zum Empfang in den Räumen des Französischen Aero-Clubs eingeladen.

Polnische Grenzpolitik und Propaganda

Zu vorstehendem Thema schreibt im „Jungdeutschen“ der cand. archiol. praebit. Hans Nittsen:

Polnische Forscher haben die Behauptung aufgestellt, daß alles Land zwischen Oder und Memel urpolnisch sei, und daß die Ansprüche auf dieses Land, gewissermaßen die Befreiung desselben, nur eine Pflicht den unterdrückten Volksgenossen gegenüber darstelle. Eine derartige Tendenzhaltung nimmt auch der Staat Polen besonders seit 1918 ein und stellt dabei die Wissenschaft voll in ihren Dienst.

„Keine polnische Regierung darf unter irgendwelchen Bedingungen die polnische Vorgeschichtsforschung vernachlässigen, und zwar an politischen Rücksichten“, schreibt 1928 ein führender polnischer Wissenschaftler.

Die polnische Geschichtswissenschaft war in bedeutendem Maße Trägerin der Ueberlieferung und zugleich Wegweiserin in die Zukunft. Der akademische Lehrer der Geschichte ist zugleich politischer Führer seines Volkes und bekleidet oft wichtige politische Stellungen. So erhält besonders heute fast jede historische Forschungsarbeit in Polen, bewußt oder unbewußt, Beziehungen zur Gegenwart und wird durch politische Richtungen und Wünsche beeinflusst.

Hier passiert es dann manchmal Wissenschaftler häufig genug, daß vieles, was nicht zu seiner Lehre paßt, verschwiegen wird, und unhaltbare alte Ansichten kritiklos herangezogen werden.

Neben der Geschichte dienen in starkem Maße die Vorgeschichtsforschung, Sprachwissenschaft, Volkskunde u. a. der Politik. Institute wurden gegründet und machten es sich zur Aufgabe, Sprache, Geschichte, Volkskunde und Vorgeschichte aller westslawischen Stämme, die zwischen Elbe und Weichsel geflossen haben, zu erforschen. — Von großer Bedeutung ist hier das westslawische Institut an der Universität Posen, das 1922 gegründet wurde.

Der im Jahre 1922 entstandene polnische Westmarkenverein soll den polnischen Besitzstand in Oberschlesien und der Provinz Posen und Westpreußen auf allen Gebieten des Lebens festigen. Dieser Verein hat es sich weiter zur Aufgabe gestellt, durch „wissenschaftliche Propaganda“ aufklärend zu wirken.

So geht die polnische Wissenschaft auf der ganzen Linie zum Angriff über, denn es geht nicht nur um die Sicherung des in Versailles geschaffenen Besitzstandes, sondern weiter um die Einverleibung von Ostpreußen, Danzig und der westlich der jetzigen polnischen Grenzen gelegenen Gebiete.

In den polnischen Schülervereinen und studentischen Korporationen wird das nationale Prinzip überaus stark betont. So heißt es in den Statuten der Posener Verbindungen „Pomerania“, die 1923 von mehreren aus Pommern stammenden Studenten gegründet wurde, u. a.:

„Die Pomerania“ wünscht ihren Mitgliedern eine tiefe Liebe zum polnischen Meere und zum pommerschen Lande einzufloßen. Die Beschäftigung mit der Vergangenheit Pommerns und seinen Aufgaben in der Gegenwart, die Propaganda der Idee des Meeres, die Verbreitung des Verständnisses für die Bedürfnisse des polnischen Hafens und der polnischen Handels- und Kriegsmarine ist die Pflicht eines jeden Mitgliedes der Korporation. Seine moralische Pflicht ist es, so schnell wie möglich die schwachen Reiben der heimischen pommerschen Intelligenz zu verstärken.“

In den Satzungen einer anderen Korporation heißt es: „Die Mitglieder haben die Pflicht, das baltische Küstenland zu polonisieren, seinen Besitz zu sichern und auszuweiten.“

Der polnische Akademiker-Verband, der seine erste Tagung am 5. und 6. Juni 1927 in Danzig abhielt, schreibt über diese Tagung in seinem Jahrbuch u. a.: „... Fast seit Bestehen des Akademiker-Verbandes war es der allgemeine Wunsch, daß die Tagung der Korporation möglichst bald in dieser Stadt (Danzig) stattfinden, um damit die Zugehörigkeit dieser Stadt zur Republik Polen zu manifestieren.“

Seit dem 4. Mai 1928 gibt es an der Universität Posen eine Verbindung „Silesia“, die sich hauptsächlich aus Oberschleslern zusammensetzt und deren Ziel es ist, das Polenium in Schlesien zu wecken!

Eine Warschauer Korporation macht es sich zur Aufgabe, den Kampfgedanken gegen den Germanismus als den urewigen Feind der polnischen Selbständigkeit zu wecken.

In den Propagandaschriften dieser Institute und Vereine versucht man den Anspruch auf deutsches Land mit allen möglichen falschen Behauptungen zu erklären:

Wenn man urgeschichtliche Kulturen (besonders die sog. Laufiter Kultur der Bronzezeit, 1800—500 v. Chr., deren Träger vermutlich Illyrer waren, bestimmt aber keine Slawen) als slawisch anerkennt, die weiter einen starken Einfluß auf die germanische Kultur ausgeübt haben, dann erwartet man zum Beispiel in der Gefäßbezeichnung germanischer Sprachen zahlreiche slawische Lehnwörter. Wir finden aber im urgermanischen kein einziges slawisches Lehnwort; dafür gibt es im Slawischen eine ganze Anzahl entlehnter Gefäßnamen altgermanischer Herkunft (z. B. konig = Kanne; panig = Pfanne; mifa = Schüssel; gotisch = mes).

Sprachwissenschaftler wollen uralte slawische Bevölkerung in Ostdeutschland auf Grund gewagter Deutungen ostdeutscher Ortsnamen und nordischer Sagen nachweisen. Hier ist zu entgegnen, daß westlich der Weichsel so alte Ortsnamen völlig fehlen; die klassischen Schriftsteller bringen auch keine slawischen Ortsnamen oder Stammesnamen zwischen Weichsel und Elbe und ebenfalls keine sonstigen Zeugnisse über eine Anwesenheit von Slawen in dieser Gegend. Sogar die Haustierrassenforschung sollte den Beweis für ein Urslawentum in Ostdeutschland erbringen helfen. Man scheint nach diesen Ergebnissen in Polen Schlüsse auf die völkische Uebereinstimmung zweier Kulturkreise ziehen zu können, wenn die Träger der betreffenden Kulturen Schwärze der gleichen Rasse gehabt haben. (?)

Zu welchem nationalen Fanatismus sogar polnische Gelehrte fähig sind, mögen folgende Ausführungen kund tun. In unverantwortlicher Weise werden historische Tatsachen verdreht und für einseitig nationale Politik zurechtgemacht. So wird Graudenz als älteste Stadt Polens hingestellt, die nicht durch den „Deutschen Orden“ zur Stadt erhoben ist, sondern durch den polnischen König Boleslaw Chrobry vor dem Jahre 1000. — Neue Kirchenglieder entstehen, von denen eins die bezeichnende Strophe trägt:

„Das Erbe der Pfaffen und Jagiellonen,
Erneuere wieder ganz aufs schnellste.
Die Ditsche und das Schwarze Meer,
Mit Oder und Dnjepr wirst du Gott uns zurückgeben.
Denn du gabst sie uns doch,
Und daher ist heute unsere Bitte:
Sihl uns sie wieder zu erwerben, heil'ger mächtiger Herr!“

Derartige Tendenzschriften sind von dem Bischof von Kulm ausdrücklich gebilligt, und damit ist ihnen weiteste Verbreitung in alle Volksteile zugesichert.

Was ist der Erfolg dieser polnischen Grenzpolitik und ihrer gewaltigen Propaganda?

Eine rücksichtslose Entdeutschungspolitik, damit die Stellung an der Ditsche (am „Polnischen Meer“) weiter ausgebaut werden kann. Häfen werden geschaffen, strategische Eisenbahnlinien angelegt, Danzig wird immer mehr vom Hinterlande abgeschnürt, unberechtigte Machtansprüche auf deutsches Land werden laut.

Es geht hier nicht an, daß wir Deutsche uns mit sanften Einsprüchen begnügen, wo der Kampf von der anderen Seite mit berartigen Mitteln geführt wird. Wir müssen in dem Kampfe gegen die Ungerechtigkeiten unserer Grenzgebarn alle Kraft einsetzen und mit allen Mitteln versuchen, exorbitantes Land dem Vaterlande zu erhalten und wiederzugewinnen. Die deutsche Wissenschaft darf in diesem Schicksalskampfe nicht beiseite stehen, unter Berufung auf die Pflicht vorurteilsloser Forschung und Fernehaltung von aller Politik.

Ein Hauptorgan in diesem Abwehrkampf sind die Ostlandschriften und Ostlandberichte des Ostland-Institutes Danzig, die wichtige polnische Veröffentlichungen und auch die Tagespresse einer eingehenden Sichtung unterziehen, und so nicht nur den Wissenschaftler, sondern auch den Politiker und Journalisten auf diese Dinge aufmerksam machen.

Nun soll hier beiläufig nicht die Methode polnischer wissenschaftlicher Propaganda eingeschlagen werden, sondern man muß durch einwandfreie Forschungsergebnisse in allen Wissensgebieten, die für grenzüberschreitende Fragen von Belang sind, die Tendenzschriften der Polen Punkt für Punkt widerlegen und so vor aller Welt das deutsche Recht auf den deutschen Osten einwandfrei beweisen.

edler Menschenfreund. Mein Rezept ist erprobt und billig. Ich meine das völlig ernst: Stecht einmal im Monat willfürlich an euren Hut eine Garderobennummer und gelobet, während 24 Stunden die Nummer von dem Hut nicht zu entfernen! Es zieht wenig mehr. Aber hierin ist die Welt unendlich befehdet: Die Hutnummer zieht immer. Soldaten lächeln darüber, die vier Jahre an der Front waren; Kaufleute, die sechs Platten hatten; Mütter, die sieben Kinder ergogen haben; Literaten, die verkannt werden; Dielenmädchen, die im übrigen Kokain schnupfen.

Es ist rätselhaft; aber es ist so.
Zieht Nutzen daraus!

§ Abenteuerliche Fahrt einer schwedischen jungen Dame. Dieser Tage traf in Rizza ein italienisches Dampfschiff ein, das auf offenem Meere eine vierundzwanzigjährige Schwedin aufgenommen hatte. Das junge Mädchen hatte in einem nur anderthalb Meter langen Boot, mit einem Außenmotor, eine Reise von Schweden nach Neapel unternommen. Von dort war sie nach Korsika gefahren. Auf der Fahrt von Naccio nach Rizza war an dem Motor eine Schraube gebrochen, so daß das Boot achtundvierzig Stunden hilflos auf dem Meere herumgetrieben war. Nachdem in Rizza der Schaden repariert war, wurde die Reise fortgesetzt, die durch den Rhone-Rhein-Kanal nach Schweden zurückführen soll.

§ Bekannte Nitterlichkeit. Infolge verschiedener peinlicher Vorkommnisse in letzter Zeit waren in der holländischen Presse wiederholt die jungen Mädchen davor gewarnt worden, galanten Einladungen von Automobilisten zum Mitfahren auf einjamen Landstrassen Folge zu leisten. Wie weit diese Ermahnungen auch beherzigt worden sind, läßt sich leider nicht statistisch feststellen. Nur ein kurioser Fall ist bekanntgeworden: Ein Herrnschreiber legte mit seinem schrittigen Kabriolett die schattenlose Landstraße von Apeldoorn entlang und überholte ein altes Hühnerweibchen, das in der Mittagsglut die staubige Chaussee entlang stakte. Mitleidig hielt er an und erbot sich, die alte Frau bis zu ihrem Ziel, dem nächsten Dorf, in seinem Wagen mitzunehmen. Die Bäuerin aber sah ihn aus ihrem ruckaligen Gesicht wie den leidhaftigen Gottseibeiuns entgeistert an, murmelte etwas Unverständliches, bekreuzigte sich und rannte, so schnell sie ihre Beine zu tragen vermochten, in entgegengesetzter Richtung davon. Der Automobilist aber gab Vollgas.

Ungetrübte Heiterkeit.

Von Hans Bauer.

Wir sind reichlich überfälligt. Nichts will mehr recht zihen. Es ist schwer, die Leute zum Lachen zu bewegen. Clowns, Humoristen, Lustspielbücher und Witzblattredakteure wissen es und schneiden Sorgengefächter.

Und doch, es ist noch da, das fröhliche Schmunzeln, und jeder kann es auslösen. Man gehe ins Theater. Gebe Hut und Mantel in der Garderobe ab. Und bitte nach der Vorstellung die Garderobiere dringend, den Garderobezettel nicht vom Hute zu entfernen. Daraufhin begeben man sich, mit seinem Garderobennummerverzierten Käpfel bedeckt, durch die hellerleuchteten Straßen in sein Stammlokal. Man wird einsehen lernen: Man hat eine völlig falsche Meinung von der Welt. Man wird sich freudig entschließen, seine Meinung zu revidieren. Die Welt ist unglaublich genügsam. In der Theaterhalle beginnt es, auf der Straße zieht es sich fort, am Stammtisch endet es; das Fingerzeigen, Zusehen, Zächeln. Man wird für Tausende das Objekt einer leisen, Augenblicke nur währenden, aber erhellenden und ungetrübten Heiterkeit. Fremde Menschen, eben noch in trübselige Gedanken vertaucht, auf der Straße schreitend, hellen mit einem Male ihre Mienen auf. Pärchen, versunken in die Augen blickend, schauen plötzlich hoch. Die Freunde, eben noch mit sauren Gesichtern über den schlechten Geschäftsengang spredend, ziehen die Mäuler breiter. Der Mann mit der Hutnummer ist man für alle. Die Hutnummer wird zum Kriterium. Hätte man jemanden auf der Straße totgeschlagen, so würde dem Zeugen nicht als erstes aufgefallen sein, daß man einen Klemmer trägt, einen Vollbart hat, intelligente Züge zur Schau bietet, sondern daß am Hute eine Garderobennummer steckte. Die Nummer 222. Die Nummer 222 lesen Tausende. Und alle Tausende haben ein ganz klein wenig Freude an der Nummer. Ungetrübte, reine, kritische Freude, die vom breiten Heranströmen bis zum sanften Mundwinkelzucken reicht. Es ist nicht viel, was man tut; aber man tut etwas durchaus Positives, wenn man sich entschließt, diesen Tausenden an — sagen wir einmal — an einem Tage im Monat diese kleine Freude zu bereiten.

Sieh, Bruder Mensch! Die Zeiten sind bitter böse. Es ist so viel Traurigkeit auf Erden. Wer sie auch nur zu einem kleinen Teil verschenden hilft, ist ein hochherziger,

Selbengedenkfeier am Tannenbergdenkmal.

Am Tannenbergdenkmal fand am 23. d. M. eine vom Ostmarkenrundfunk verbreitete und von der Berliner Funkstunde übernommene Erinnerungsfeier des Stahlhelmstudentenringes Langemard statt. Nach Gesang und Kranzniederlegung ergriff der Landesführer des ostpreussischen Stahlhelm, Graf zu Eulenburg-Wicken, das Wort. Er knüpfte an die Inschrift an, die das Berliner Denkmal auf dem Kreuzberg zur Erinnerung an die Befreiungskriege 1813 bis 1815 trägt: „Den Gefallenen zur Erinnerung, den Lebenden zur Anerkennung, den kommenden Geschlechtern zur Mahnung.“ Es gelte der Toten zu gedenken in dem Geist, in dem sie hinausgingen. Der Redner ging dann auf die Schlacht von Tannenberg ein und rief die Anwesenden auf, dem Sieger in dieser Schlacht, dem Generalfeldmarschall von Bienenburg, den ihm gebührenden Dank zu bekunden. Gegenüber etwaigen Uebergriffen und Eroberungsgelüsten gelte es, so schloß Redner, mit festem Willen zusammenzutreten und den ostpreussischen Boden zu schützen, der mit dem Schwert und Blut aller deutschen Stämme gewonnen worden sei.

Anlageerhebung gegen Dr. Weiß und Heimannsberg.

Berlin, 25. August. Die Justizpressestelle teilt mit: „Die Staatsanwaltschaft I Berlin hat gegen die nicht mehr im Amt befindlichen Polizeivizepräsidenten Dr. Bernhard Weiß und Polizeikommandeur Magnus Heimannsberg Anlage wegen Vergehens gegen den § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten betreffend die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Groß-Berlin und der Provinz Brandenburg vom 20. Juli 1932 erhoben. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, am 20. Juli dieses Jahres der im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenen Anordnung des Generalleutnants von Rundstedt, des damaligen Militärbeschlshabers, sich der weiteren Amtsausübung zu enthalten, zuwidergehandelt zu haben. Die Staatsanwaltschaft hat beantragt, das Hauptverfahren vor der Großen Strafkammer des Landgerichts I Berlin zu eröffnen.“ — Der Paragraph 8 der erwähnten Verordnung behandelt die Zuwiderhandlungen gegen die im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenen Anordnungen des Reichswehrministers oder des Militärbeschlshabers.

Tagungen — Kongresse.

In Deuthen O.-S. wurde am 15. d. M. die Reichskonferenz des deutschen Rangierpersonals im Reichsverband der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner abgehalten. Nach eingehender Behandlung der wirtschaftlichen und politischen Fragen forderte man in einer Entschließung die Rücküberführung der Reichsbahn unter die unmittelbare Verwaltung des Reichs.

Am 22. d. M. ist in Dortmund die Hauptversammlung des 68. Deutschen Genossenschaftstages eröffnet worden. Der stellvertretende Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Rechtsanwalt Dr. Lang, erbatete einen ausführlichen Bericht, wobei er u. a. auf die allgemeine Entwicklung der Wirtschaft und vor allem auf die Bankkrise einging. Die Beteiligung des Reichs an der Dresdner Bank sei für die Genossenschaften von größter Bedeutung, da die Dresdener Bank neben der Preussentasse das genossenschaftliche Zentralinstitut der gewerblichen Genossenschaften sei. Die Situation der Kreditgenossenschaften habe sich dadurch verschärft, daß Einzahlungen überhaupt nur noch in ganz geringem Umfang erfolgten. Die Bilanzsumme sei von 2 auf 1,7 Milliarden RM. und die Summe der Kredite von 1,5 auf 1,3 Milliarden RM. zurückgegangen, naturgemäß auch der Umsatz.

In Swinemünde begann am 24. d. M. die 58. ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Apotheker-Bundes. In einer Entschließung wurde auf den sich immer weiter verschärfenden Notstand der deutschen Apotheker hingewiesen, dessen Ursache vor allem in den in letzter Zeit ergangenen Einschränkungsmaßnahmen auf dem Gebiete des Arzneiverbrauchs besonders der Krankenlastenversicherer, des sogenannten Arzneikostenregelgesetzes und der Regreppflicht der Ärzte usw. zu suchen sei. Dieser Zustand müsse zum Zusammenbruch der deutschen Apotheker führen, die Arzneiverforgung in Stadt und Land gefährden und sich schließlich an der Volksgesundheit rächen. Die Regierungen in Reich und Ländern wurden um schleunige Abhilfe gebeten.

Ein Erzhzog in Barcelona verhaftet. Wie der Reutersvertreter aus Barcelona meldet, ist der Erzhzog Karl von Habsburg und Bourbon, Sohn des verstorbenen Erzhzogs Leopold, dort verhaftet worden, weil er angeblich in die letzte monarchistische Verschwörung verwickelt sein soll.

§ 50 Pfund Honig unter dem Fußboden. Eine ungewöhnliche Entdeckung wurde in Wälfrath unter dem Fußboden des Schlafzimmers einer 84 Jahre alten Frau gemacht. Schon seit Jahren hatte man von Zeit zu Zeit ein merkwürdiges Summen gehört, dem man, da es immer stärker wurde, endlich auf die Spur ging. Als man den Fußboden aufriß, stellte man fest, daß gegen 4000 Bienen sich ihren Weg durch das Mauerwerk gebahnt, unter dem Schlafzimmer der alten Dame Quartier bezogen und in Waben von 1½ Meter Länge etwa 50 Pfund Honig angesammelt hatten. Die emigen Bienen wurden eingefangen und werden in Zukunft weniger umständlich ihrem Gewerbe nachgehen können.

Bitterungs-Beobachtungen vom 25. und 26. August.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Luftfeuchtigkeit in %	Windrichtung u. Windstärke 0—12	Beobachtung 0—10	Staubfälligkeit in mm
9 Uhr abends	752,0	+ 16,5	83	SO 1	0	—
7 Uhr früh	754,9	+ 16,4	70	SO 1	1	—
1 Uhr nachm.	763,4	+ 24,1	88	SO 3	1	—

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 11,2.

Bei ungehinderter Ausstrahlung sank die Temperaturen in der vergangenen Nacht stellenweise unter 10 Grad, während sie tagsüber rasch angeiegen sind. Die Tage zeigt zunächst allgemein wenig Veränderung.

Wie wird das Wetter am Sonnabend sein?

Weist heiter, nachts kühl, tagsüber warm.

Währung und Wirtschaft.

Das englische Beispiel.

Als man nach dem Kriege in England Zollpläne erörterte, sagten ganz geschickte Leute in Deutschland: „Ja, die Engländer, die sind schlauer als wir. Die kennen keine Programme und Prinzipien, sondern tun das, was für England nützlich ist.“ Als nun gar die Engländer vor Jahresfrist über den Pfundkurs fallen ließen, da kannte die Begeisterung über soviel Grundlosigkeit in gewissen Kreisen unseres Volkes keine Grenzen. Sogar die Goldwährung waren diese Engländer über Bord, wenn es für England nützlich war. Right or wrong, my country! (Recht oder Unrecht, mein Vaterland!) Deutsche Oberlehrer blickten neidisch über den Kanal und versäumten nicht, ihren Schülern und ihren Bekannten die Vorgänge so weitgehender Unbefangenheit gebührend zu erläutern. Da die Engländer es gemacht haben, muß es richtig sein und infolgedessen hat sich im deutschen Publikum die Meinung festgesetzt, daß es den Engländern heute gut geht.

Was ist nun daran richtig? — Rufen wir uns zunächst die Vorgänge ins Bewußtsein zurück, die sich im September 1931 in England abspielten. Bereits seit den deutschen Bankfeiertagen stand der englische Geldmarkt unter dem Druck erheblicher Goldabzüge. Mit Hilfe eines französischen Kredits in Höhe von 50 Millionen Pfund Sterling und eines amerikanischen Kredits in Höhe von 80 Millionen Pfund gelang es, vorübergehend den Goldabfluß zu unterbinden und die Bank von England erhöhte sogar ein wenig ihren Goldbestand in ansehnlichem Maße. Nach kurzer Zeit entstanden durch umfangreiche Kreditkündigungen neue Schwierigkeiten. Auch England litt unter der Tatsache, daß seine Auslandsverpflichtungen überwiegend kurzfristig waren und die durch den Zusammenbruch der Devisenrisikokreditanstalt in den Sparekreisen der ganzen Welt entstandene Erschütterung des Vertrauens führte zu einem run auf die ausländischen Guthaben, dem auch England nicht gewachsen war. Ungefähr die Hälfte der ausländischen Guthaben, nämlich ungefähr vier Milliarden Mark, wurden in kurzer Zeit abberufen. Nun war die englische Zahlungsbilanz an sich schon nicht günstig. Die englische Ausfuhr ist in den letzten Jahren sehr stark zurückgegangen. Der Passivsaldo der Handelsbilanz betrug in den letzten Jahren immer 7,5 Milliarden Reichsmark und wenn England auch über erhebliche Posten aus der reinen Zahlungsbilanz, also Schiffahrtseinnahmen, Kapitalzinsen usw. verfügt, so balanzierte doch die Zahlungsbilanz so knapp, daß

die Abzüge der ausländischen Guthaben zu einer bedenklichen Verlagerung von Angebot und Nachfrage auf dem Devisenmarkt führen mußten. Die Engländer haben in dieser Situation darauf verzichtet, den Pfundkurs durch weitere Interventionsmaßnahmen auf der Goldparität zu halten. Sie haben die Einlösung der Bank-von-England-Noten in Gold suspendiert und die Folge war, daß der Pfundkurs sofort stürzte. Da sich in den inneren Verhältnissen des englischen Marktes zunächst nichts änderte, bedeutete die Verbilligung des englischen Pfundes eine entsprechende Verbilligung in Pfund kalkulierter Waren auf dem Weltmarkt, mit anderen Worten, ein sehr starkes Valutadumping. Gleichzeitig, gewissermaßen als das Spiegelbild dieses Valutadumpings, ergab sich eine Einfuhrbeschränkung. Hier liegt also der klassische Fall einer Störung der Kaufkraftparität der Valuta vor. Die Kaufkraft der Landeswährung bleibt, aber die Kaufkraft der Devisen ist kleiner geworden. Infolgedessen kauft der Ausländer innerhalb des betreffenden Gebietes billiger als der Inländer. Die zwangsläufige Folge mußte nun eine Steigerung des Exports und eine Drosselung der Einfuhr sein, so daß die Verhältnisse der Handelsbilanz sich ausgleichen, der Devisenmarkt gelundet und der Devisenkurs zwangsläufig auf die alte Höhe, d. h. auf die Kaufkraftparität mit der Landeswährung getrieben wird. Diese Selbstregulierung ist nicht erfolgt. Ja, es ist nicht einmal jene Steigerung der Ausfuhr und Drosselung der Einfuhr eingetreten, die man zunächst hätte erwarten müssen, sondern es hat sich lediglich der Druck der englischen Konkurrenz auf dem Weltmarkt verstärkt.

In Bezug auf die englische Arbeitslosigkeit haben die Währungsmaßnahmen keinerlei Erfolg gehabt. Am 16. November 1931 betrug nach den amtlichen Ausweisen die Zahl der Erwerbslosen 2 648 429 und sie ging tatsächlich bis auf

2 509 921 am 21. Dezember 1931 zurück. Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, daß diese Ziffern insofern schwer vergleichbar sind, als zwischen den beiden genannten Terminen infolge einer Änderung in der Regelung der Erwerbslosenunterstützung zahlreiche Frauen und Jugendliche das Recht auf Unterstützung verloren und infolgedessen in den amtlichen Ziffern nicht mehr als arbeitslos ausgewiesen wurden. Im Januar ging die Erwerbslosenziffer wieder in die Höhe und im Mai 1932 war mit 2 741 806 trotz der genannten Neuregelung der Arbeitslosenunterstützung die ausgewiesene Ziffer höher als im November 1931.

Zuzugeben ist, daß die englische Textilindustrie gewisse Vorteile der Pfundentwertung hat ausnützen können. Dabei muß man allerdings berücksichtigen, daß vorher die Lage dieser Industrie besonders ungünstig war. Dazu kommt, daß die englische Textilindustrie ganz überwiegend auf Export eingestellt ist, während die Textilindustrien anderer Länder sich doch in erster Linie auf den Binnenmarkt stützen. Eine Steigerung der Textilausfuhr um 15 Prozent wird natürlich dort viel stärker als Erleichterung empfunden als in anderen Ländern, wird aber dadurch kompensiert, daß andere Industriezweige, die völlig für die Ausfuhr arbeiten, auch nach der Pfundentwertung weitere starke Geschäftszugänge und Beschäftigungsrückgänge verzeichnen. Im übrigen spricht ja auch die Tatsache, daß erst nach dem Währungsexperiment die Zollforderungen der englischen Industrie ihre besondere Schärfe erreichten, dafür, daß die Störung der Kaufkraftparität des englischen Pfundes offenbar doch nicht den Erfolg gehabt hat, den sich mancher von ihr erhofft haben mag.

Alles in allem haben wir in Deutschland nicht den geringsten Anlaß, dem englischen Beispiel zu folgen. Ganz abgesehen davon, daß wir nicht die Rückendeckung besitzen wie England als langfristiger Gläubiger des Auslandes mit Guthaben von ungefähr 100 Milliarden Reichsmark besitzt, läßt sich, nachdem nun nahezu ein Jahr seit der Pfundentwertung vergangen ist, deutlich erkennen, daß von der Währungsseite her eine Ankurbelung der Wirtschaft nicht zu erreichen ist.

Kapitänleutnant Engel von der „Niobe“ geborgen.

Berlin, 25. August. Das Torpedoboot „Wolf“ hat am 25. August 2.30 Uhr nachmittags in der Nähe von Fehmarn die Leiche des mit der „Niobe“ untergegangenen Kapitänleutnants Engel gefunden und geborgen.

In Fehmarn-Belt wurde ein weiterer Toter der „Niobe“, der Marineoberfährtmeister Schirrmann, geborgen.

Kommunalbeamten-Streit in Warschau.

Warschau, 26. August. Um vom Magistrat der Stadt die Auszahlung der noch rückständigen Gehälter für Juni und Juli zu erzwingen, sind heute vormittag 12 000 städtische Beamte und Angestellte in Streik getreten. Mit Ausnahme der Stadtkasse sind sämtliche städtischen Behörden heute geschlossen.

Wer fährt Sonntag mit nach Schreiberhau.
Reservierung bis Sonnabend früh 9 Uhr, Burgstraße 17.

Rothenburg, Oder.
Sonntag, d. 28. d. M.:

Großes Tanzkränzchen
Es ladet frdl. ein Frau Dittberner.

Schweinik
Gasthof zum Schwarzen Adler.
Sonntag, d. 28. d. M., laden zum Erntefest freudl. ein H. Karrel u. Frau.

Geiffersholz.
Sonntag, den 28. 8.:

Erntefest
wozu freundlichst einladet Frau Küste.

Ausgerottet
werden Kuchentäfer wie Russen, Schwaben, Ameisen etc. sowie Hundehöfe d. Anwendung von

„Sicherol“
Dose 80 Pfg. Garant. Wirkung nehmen Sie nichts anderes. Zu haben in: Drog. Silesia, Ring 17, Niederstr. 47, Walter Kühn.

Inserate
für sämtl. Zeitungen des In- u. Auslandes vermittelt zu Originalpreisen die Geschäftsstelle des Grünberger Wochenblattes.

Tagesgespräch . . .
Geschmackvoll! Solide! Preiswert!
sind **Fabich-Möbel**
Niederstraße 65/66. Fernruf 204.
Das Neueste im Schaufenster: **Kaukasier Nußbaum-Speisezimmer, Couches (Ruhebetten), Seidenbirke - Schlafzimmer.** In allen Formen- und Bezugstoffen.

Laden
mit Wohnung in guter Kaufgegend p. bald z. vermieten. Off. unt. Z Z 772 an die Exped. d. Bl.

Sonnige 3-4 Zimmer-Wohnung
mit Beigelass p. bald oder später gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Z S 767 an die Expedition d. Blattes.

1-2 Zimmer mit Küche,
beschlagsnahmefrei, in Marischfeld, Zietzenstr., Raumburg, oder Lessener Str. per 1. 10. 32 gesucht. Sof. Off. u. Z P 765 an die Gesch. d. Bl.

Stube u. Küche
zum 15. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten **Erbsisch 5.**

Neuzeitliche 3-Zimmerwohnung
Küche, Bad und Zubehör, zum 1. Septbr. oder später zu vermieten. Offert. unt. Z O 764 an die Expedition d. Bl.

Sausche
2 Zimmer u. Küche gegen gleich. Zu erfragen in der Expedition d. Blatt.

1 Damen-Fahrrad
gebr., 25 RM.
1 Herr.-Ballon-Fahrrad
wenig gefahren, m. Torpedo-Freilauf u. Garantie 39 RM.
1 Dam.-Ballon-Fahrrad
gut erhalten mit Torpedo-Freilauf u. Garantie 44 RM.
Friedrich Hahn, Mittelteichstraße 60.

Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
Armflöre
Schwarze Kleider
Röcke, Blusen
in großer Auswahl!
Billigste Preise
Gutfeld
Breite Straße 3

Aparte Neuheit!
Silber-Keramische Geschenkartikel
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster!
Max Franke
Glas- und Porzellanhaus
Postplatz, Ecke Seilerbahn.

Wollstoff-Reste
geeignet für Hauskleider und Röcke
140 cm breit Meter 1.— und 1.40 Mt.
80 cm breit Meter 0.85 Mt.
Prima Schürzenstoffe, 112 cm breit, Meter 1.— Mt.
Prima bedruckte Satinreste, Meter . . . 0.90 Mt.
Vollreste, 95 cm breit, Meter . . . 1.25 Mt.
Elly Walther, Kletestr. 15!

Achtung! Bettfedern!
waren noch nie so billig wie jetzt. Hausfrauen, benutzen Sie diese Gelegenheit, Sie sparen viel Geld. Komme Sonnabend zum Wochenmarkt mit erstklassigen Handschleif und prima Daunen zu staunend billigen Preisen. Stand: Glasserplatz, Ecke Glasserstraße, nicht mehr Schulstraße wie bisher. **A. Langer, Glogau, Bettfedernversand.**

Speisewiebeln
immer unter Marktpreis
bei **Finsinger**,
Ang. Kneblauß 97d. 25.

Eier
kauft **Alfred Hoffmann**,
Niederstraße 47.

Der weiße Filzhut
ist sehr modern!
Fesche kleidsame Hüte
sowie auch
Trauerhüte!
in neuesten Formen.
Die Auswahl ist sehr groß,
die Preise ganz niedrig.
Fritz Binder
Inh. C. Scheckel
Putzgeschäft, Herrenstr. 8

Berichtigung!
In dem gestrigen Inserat muß es heißen:
Blockschokolade 38 Pfennig.
Butter-Haus Robert Hoffmann,
Grünberg in Schlesien, Oberdorfstr. 2
150.— **Wart** kurzfristig geg. hohe Zins. u. erste Sicherh. sof. z. leih. gesucht. Off. u. Z. U. 769 an die Gesch. d. Bl.
Guterhaltene Nähmaschine zu kaufen gesucht. Offert. u. Z R 766 a d. Geschäftsst. d. Bl.

Glaslandauer
u. halbverdeckter **Wagen**
billig zu verkaufen
Niederstraße 62

Tommy's Propriety
baptisiert **rustlos Zuckoderma**
Stärke I — RM 1.00 u. 2.50, Stärke II — RM 1.75 u. 3.—, Stärke III — RM 1.00 u. 3.50.
Drogenhandlung **Heinr. Stadler**,
Ring 17 und Niederstraße 47.

Hüte
für Damen u. Herren
Oberhemden, Krawatten, Unterwäsche, Socken
sehr billig!
Karl Riedel
Bahnhofstraße 1

Preßäpfel
gesunde, frische Ware, kauft laufend jedes Quantum
Grünberger Spritfabrik und Weinbrennerei
vorm. Max H.-G., Grünberg i. Schlef. Fernruf Nr. 8

Serien Tage bei Tack
3⁸⁵
Verkaufsstelle: Conrad Tack & Co. G. m. H. Grünberg, Ring 7. Fernspr. 292 Glogau, Preußische Str. 54. Fernspr. 1098
Hübsche farb. Herbstmodelle, auch Lackespangen mit Trotteur-Absatz
Strümpfe in künstl. Waschseide 0.85
Herrensocken in modernen Dessins 0.65
Groß-Leistungen in den Preislagen:
1⁸⁵ 2⁸⁵ 3⁸⁵ 4⁸⁵ 5⁸⁵ 6⁸⁵ 7⁸⁵
Eri
für die Schuhpflege

Große Posten Anzüge und Hosen sind zu staunend billigen Preisen eingetroffen!

Anzüge in vielen Farben 16,75
 Anzüge, blau Twill, 23,50, 21,50
 Anzüge, Bleu-Farben, Kammgarn 33,00, 29,50
 Knickerbocker-Hosen . 3,50, 2,75
 Hosenstreifer . 3,50, 2,50, 1,75
 Tennis-Hosen in großer Farbenswahl . 4,50, 3,50, 2,75
 Lederjacken . 36,00, 28,00, 26,50
 Arbeits-Hosen . 3,50, 2,45, 1,85
 Gehrock- und Smoking-Anzüge . 55,00, 42,00, 38,00, 35,00

Ihr Geld trägt Ihnen die besten Zinsen, wenn Sie Ihren Bedarf bei mir decken und meine billigen Preise wahrnehmen

W. Bick Obertorstr. 1a

STADTTHEATER

Fachwerk 750

Nur 4 Tage! Freitag bis Montag:



"Fräulein-falsch verbunden!"

Eine lustige Tonfilm-Operette mit

Magda Schneider,

Trude Berliner, Johannes Riemann, José Wedorn, Jacob Tiedtke, Alexa von Porosky, Aenne Goerling.

Musik und Texte: **Otto Stransky.**

Die Schlager des Films:

„Ein Kuß mit Liebe“ — „Selt jener Stunde“ gehören schon heute zu den meistgespielten Melodien der Tanzkapellen.

Ein Film voll Tempo — Witz — Charme — zündender Musik und lustiger Situationen!

Ein Film, der die Besucher restlos begeistert und den die Presse einstimmig lobt!

Im Beiprogramm:

Wie wohne ich gut und billig? Ein Jägerparadies. Die Deulig-Tonwoche.

Wochentags 6 und 8 1/2 Uhr. Sonntag 4, 6 1/4 und 8 1/2 Uhr.

Städt. Badeanstalt

Heute, Freitag, den 26. August:

Gr. Abendkonzert

der gesamten Stadtkapelle.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Um gütigen Zuspruch bitten

Fiedler. Frau Bentzoff.

A. Mohr's Konditorei

Sonnabend u. Sonntag



im Lokal und schattigen Garten Stimmungskapelle. — Neueste Schlager.

Gasthof Brauner Hirsch

Von Sonnabend, den 27. August, bis Sonntag, den 4. September:

Großes Preisschießen

1. Preis: 1 Hammel. Weitere Preise Enten und Kaninchen.

Um gütigen Zuspruch bitten **G. Regel.**

Reitturnier in Züllichau

am 27. und 28. August 1932.

Sonnabend, den 27. August, von 7 Uhr ab: Vorprüfungen und Start zum Geländeeritt. Turnierplatz Gr. Kaserne.

15 Uhr: Rennen auf den Taubenbergen.

Sonntag, den 28. August, 10 Uhr: Vorprüfungen für ländliche Reiter, Heeresjagdspringen, 1. Abteilung.

13 Uhr: Hauptprüfungen auf dem Turnierplatz Gr. Kaserne.

3 große Schaunummern:

Vorezerzieren eines M.-G.-Zuges. Springquadrille. Quadrille in Friedensuniformen.

Bedeutend ermäßigte Eintrittspreise!

Tribüne: 1,00 RM. Sitzplatz: 0,75 RM. Stehplatz: 0,50 RM.

Turnierleitung 10. (Preuß.) Reiter-Regiments.

Brauerei Riedel, Lättnitz,

ladet am Sonntag, dem 28. d. Mts., zum

Erntefest

freundlichst ein.

Gasthof Zur Eisenbahn

Sonntag, den 28. d. Mts., ladet zum

Erntefest

freundlichst ein Robert Simke

Nr 4 Uhr: Unterhaltungsmusik im Garten.

Sawade.

Gasthof zur Post. Sonntag, den 28. August:

Erntefest.

Beginn 5 Uhr nachmittags.

Es laden freundlichst ein

D. Becker, G. Fiedler.

Arnholdsmühle.

Sonnabend, den 27. August 1932:

Großer Sommernachtsball.

Anfang 7 Uhr. Es gastiert die neue Tiroler Kapelle.

Sonntag, den 28. August 1932: Unterhaltungsmusik und Tanz

Großer Ausverkauf

Wegen Geschäftsverlegung verkaufe ich sämtliche Waren 10—15% billiger. Alle Sommerartikel und Einzel-Paare zu jedem nur annehmbaren Preise.

Wilhelm Zierus, Niederstr. 10/11

Notgemeinschaft Grünberger Erwerbslosen!

Zu der am Montag im Grünberger Wochenblatt erschienenen Erklärung der Herren Furfert, Runtzsch, Franz und Elter geben wir folgendes bekannt:

Trotzdem ein großer Teil der Öffentlichkeit das Lügenmanöver dieser Herren erkannt und durchschaut hat, versuchen sie immer wieder die Öffentlichkeit bewußt irreführen. Diese Herren versichern, „nur für das geistige und kulturelle Wohl der Erwerbslosen bemüht zu sein“. Wie sehen aber diese Bemühungen in Wirklichkeit aus? Furfert verteilt die den Erwerbslosen zustehenden Kino-Ausweise und Badefarten an selbständige Gewerbetreibende, Kaufleute usw. Am letzten Montag brachte Furfert für einen zweiwöchigen Verkauf nur 9 Badefarten mit, 41 Badefarten wurden von ihm bereits vorher abgesetzt. Die Verkaufszeit war von 10 bis 12 Uhr angelegt. Erwerbslose, die um 10 Uhr nach Badefarten kamen, erhielten den Befehl, daß sämtliche Karten bereits verkauft sind. Welche Interessen mögen diese Herrn wohl vertreten, die der Erwerbslosen, oder ...? Furfert und seine Genossen behaupten, daß sie in der Versammlung im Ratskeller nicht zu Worte gelangen konnten. Dies ist un wahr. Wahr ist, daß Furfert zu Beginn der Versammlung dem Kassierer Jannet das Wort erteilte und dieser den Wahrheitsbeweis für das Gegenteil der angeblichen „Bemühungen“ Furferts als Interessenvertreter der Erwerbslosen antrat, so daß Furfert gar nicht in der Lage war, auf alle diese Anklagen etwas zu erwidern, und das Ende dieser Versammlung als Erlösung herbei wünschte. Wir sind auf Wunsch gern bereit, etwaigen Interessenten die in der Versammlung vorgebrachten Anklagen zu wiederholen.

Ein großer Teil der Erwerbslosen lehnt Furfert als Vorsitzenden der Notgemeinschaft mit aller Bestimmtheit ab. Warum klebt nun Furfert so zähe an diesem Posten? Die Ausübung der Tätigkeit sämtlicher Vorstandsmitglieder erfolgt ehrenamtlich, wir hoffen, daß dies auch bei dem Vorstehenden der Fall ist, oder bietet dieser Posten tatsächlich materielle Vorteile? Die Notgemeinschaft soll politisch neutral sein. Heute zweifeln wir daran, denn der sozialdemokratische „Volkswille“ nimmt alle Berichte der F. und Genossen auf, während er die Veröffentlichung der Berichte der Gegenseite ablehnt. Warum? Diese Frage werden die Erwerbslosen wohl allein beantworten können. **Thamke, Jannet.**

Sportverein „Silesia“ Pritttag

ladet zum Sommerfest am 28. 8. 1932 alle Freunde und Gönner herzlichst ein. 2 Uhr: Turnen und Preisschießen. Abends: Tanz. Frau Opitz, Der Vorstand.

Achtung! Schöpschießen

Alles auf zum beliebten Schützenhaus Saabor. am Sonntag, den 28. d. Mts., nach dem Öffentl. Preisschießen u. Tanz. Musik: Stadtkapelle Grünberg. Um Zuspruch bitten Die Schützengilde. Familie Jüttner.

Plathow. Gasthaus zur Blone.

Sonntag, den 28. d. M., laden zum Erntefest (Anfang 5 Uhr) freundlichst ein Otto Kolbe u. Frau.

Restaurant Hohenzollernhöhe.

Krossen (Oder) Inhaber: Knigge. Fernruf: Krossen Nr. 26. Erstklassig. Ausflugslokal auf den Bergen von Krossen mit prächtigem Garten und herrlichem Blick auf das Odertal. Gute Auf fahrt mit großem Parkplatz

Strandbad Seedorf

Krs. Croffen. Angenehmer Aufenthalt am größten See der Niederlausitz. Herrlicher Strand und Wald. Gute Speisen und Getränke. Vereine und Schulen Ermäßigung. Es laden freundlichst ein **Nicolausche Badeverwaltung.** Wochenend in Klein-Afrika.

Zafelbirnen, Zafeläpfel, getr. Steinpilze, getr. Wirschingen

kauft laufend zu höchsten Preisen **Th. Kulczynski, Niederstraße 13.**

Krampe.

Gasthaus zu den Linden. Am Sonntag, dem 28. d. Mts., laden zum Erntefest (Anfang 5 Uhr) freundlichst ein Fiedler, Zerbook u. Frau.

Lansitz.

Sonntag, d. 28. d. M., laden zum Erntefest freundlichst ein Ernst Rübiger u. Frau. Zum Kaffee selbstgebackenen Kuchen.

Ghertendorf

Sonntag, d. 28. d. M.: Erntefest, wozu freundl. einladet Kurt Mahn.

Heinrichau.

Sonntag, den 28. 8., ladet zum Erntefest freundlichst ein Fr. Reimann.

Pürben

Sonntag, den 28. August ladet zum Erntefest freundlich ein Franke.

Weinausschank

Breite Str. (30er) Wohlack, Hintertstr. (30er)

Kirchl. Nachrichten.

Evangelische Kirche. 14. n. Trinitatis. Kollekte zum Land-erwerb f. gefährdete Gemeinden. Erntefest. 7: Frühgottesdienst Vikar Guthe. Zum Garten Christi. 8 1/2: Gl. Abendm. 9 1/2: Hauptgottesd. P. Lic. Geisler. 11: Kindergottesd. 12: Taufen. Ev. Männer- u. Jüngl.-V. Sonnt. Familienabend.

Bethesda.

Sonnt. Gottesd. 10 Uhr. Ev.-luth. Christ.-Kirche 14. S. n. Trin. 9: Beichte, 9 1/2: Predigt u. heil. Abendmahl Sup. Wichmann.

Christliche Gemeinschaft.

Bismarckstr. 33b. Sonntag 10 1/2: Kindergottesdienst, abends 8 Uhr: Vortrag. „Der Weg zum Leben“. Mittwoch abend 8 Uhr keine Bibelstunde, nur Mitgliederstunde für alle Mitglieder.

Evangelische Kirche Rothenburg a. Oder.

Sonntag, den 28. 8. 8 1/2: Gottesdienst.

Evangelische Kirche Deutschwarthenberg.

Sonntag, 28. Aug. 1/2 10: Belegottesdienst. Montag abend 8: Jungmädchenverein.

Kath. Pfarrkirche Deutschwarthenberg.

(28. 8.—3. 9.) Sonntag früh 7: Frühgottesdienst, vorm. 9: Hauptgottesdienst, nachm. 2 1/2: Segensandacht. In der Woche jed. Tag mit Ausnahme von Freitag früh 6: Gl. Messe. Freitag früh 6: Feierliches Herz-Jesu-Hochamt u. hl. Segen. Donnerstag abend 7 1/2: Herz-Jesu-u. Segensandacht. In Erntedorf Donnerstag früh 6: Hochamt. Im St. Augustinuskirch Sonntag früh 6: Gl. Messe.

Kath. Kirche Nittrich.

(28. 8.—3. 9.) Sonntag vorm. 9: Predigt u. Hochamt, nachm. 3: Segensandacht. Dienstag, Mittwoch u. Freitag früh 6: Hochamt.

Heimattreue.

Montag, 29. 8. 3 1/2 Uhr: Grünbergshöhe.

Aerztl. Sonntagsdienst.

Dr. Schloms, Postplatz 6, Apotheke: Löwen-Apotheke, Nachtdienst vom 27. 8.—3. 9.

Verantwortlich: Für Polit. Tages-Nachrichten aus aller Welt, Verleses und Feuilleton

J. B. Viktor Strepet für Provinz, Volks- und Landwirtschaft und Sport Viktor Strepet.

Für die Inserate verantw. wörtlich August Schödl. Sämtlich in Grünberg. Druck und Verlag von W. Levojohn, Grünberg.

Hierzu zwei Beilagen

Alter Turn-Verein e. V. Sonntag, den 28. August, im Stadion: Sommerfest

und gaußoffene Volksturn-Wettkämpfe (Leichtathletik). Vormittags 9 Uhr: Mehrkämpfe, Auscheidungen Nachmittags 3 Uhr: Unvorbereitete Freiwüngen Tischsprünge, Stabhochsprung, Staffeln, Endkämpfe, humorist. Staffel der Schüler. Eintrittspreise: Erwachsene 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Sonnabend, den 27. August, nachmittags 4 Uhr: Wettkämpfe der Schüler-Abteilung.

Wir bitten um zahlreichen Besuch. Der Vorstand.

Ressource. Vittoriogarten

Sonntag, d. 28. d. M.: Morgen, Sonnabend: Großes Gartenkonzert der gesamten Stadtkapelle. Leitung Kapellmeister G. Fiedler. Beginn 8 Uhr. Nach dem Konzert Tanz. Es laden freundl. ein P. Bohr, G. Fiedler.

Brauerei Mhelhermsdorf.

Sonntag, den 28. August: Deffentlicher

Gommernachtsball

mit verschiedenen Ueberraschungen. (Schlagermusik) Von 7—8 Uhr Freitanz. Eintritt frei. Ergebenst laden ein Erich Körber u. Frau.

Fußball-Abtl. Persia 1919. Stadion Fr. T. Grünberg. Sonntag, d. 28. 8.: Nachm. 200: Mit-Zchau II—Persia II. Nachm. 400 Uhr: Mit-Zchau I—Persia I.

Zur Frage der Arbeitsbeschaffung.

Entziehung von Wirtschaftsaufträgen und Einführung eines gezielten Arbeitsprogramms. — Landstraßen. — Meliorationen. — Die „Initialzündung“.

Richtlinien des Gewerbebundes Brandenburg für das Arbeitsbeschaffungs-Programm.

Wenn man gerecht sein will, so muß man zugeben, daß die Regierung des Herrn von Papen natürlich mit den gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, wie die des Dr. Brüning. Schon damals hat man sehr eingehend um die Arbeitsbeschaffung beraten. Es darf erinnert werden an die Pläne Bagemanns, die eine große Kreditausweitung vorhaben. Das Problem von damals ist auch das Problem von heute geblieben: Arbeitsprogramm oder Währung, das ist immer noch die Frage. Ein Arbeitsprogramm in Höhe von 335 Millionen RM. ist natürlich nicht das, was sich manche darunter vorgestellt haben. Es ist nur ein Flickwerk, aber, um objektiv zu bleiben: mehr konnte nicht gemacht werden. Es ist noch sehr die Frage, ob die Regierung nicht schon eigentlich über die Grenze dessen hinausgegangen ist, was unbedingt verantwortet werden konnte.

Es ist in diesen Tagen von Differenzen zwischen der Reichsregierung und dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther gesprochen worden. Diese Differenzen haben ihren Grund in den natürlichen Gegensätzen, die bestehen müssen, wenn ein solches Programm zur Erörterung steht. Jedenfalls darf man überzeugt sein, daß Dr. Luther alles vermeiden und alles verhindern wird, um aus Anlaß eines Arbeitsbeschaffungsprogramms die Mark in Gefahr zu bringen.

Was nun das Programm im einzelnen anlangt, so ist charakteristisch für die Auffassungen innerhalb der Reichsregierung jene Veröffentlichung, in der davon gesprochen wurde, daß 195 Millionen Globalabstriche am Etat 1932 erfolgen sollen. Eingesparrt werden können diese 195 Millionen nur an den Sachaufgaben. Das sind aber doch in gewissem Sinne die normalen Arbeitsbeschaffungen, wie notwendige Neubauten und ähnliches. In Höhe von 185 Millionen werden also der Wirtschaft normale Aufträge entzogen, stattdessen wird ein zusätzliches Arbeitsprogramm eingeführt, dessen Wert überaus problematisch ist. Es soll nichts gegen den Bau von Landstraßen gesagt werden, der sicherlich notwendig ist, der aber bei der heutigen maschinellen Vervollkommnung des Straßenbaus sehr viele Arbeiter nicht mehr beschäftigen wird. Mit den Meliorationen ist die Geschichte schon sehr zweifelhaft, und es besteht die Gefahr, daß hier große Fehlinvestitionen vorgenommen werden. Die verbesserten Böden werden in einer Art belastet, die, wie anzunehmen ist, später unbedingt neue Baulustwünsche der Landwirtschaft hervorrufen dürfte. Ob für die Siedlung jetzt, Ende August, noch viel wird getan werden können, erscheint ebenfalls zweifelhaft. Mit großen Auftragsbeschaffungen der Reichsbahn und der Reichspost ist kaum zu rechnen. Es wird also nicht allzu viel von diesem Programm übrig bleiben.

Dazu kommen die neuen Pläne der Freiwillige Arbeitsdienst ist ein an sich dankenswertes Unternehmen, aber er ist ja schließlich auch nur ein Notbehelf. Das gleiche gilt von der vorstädtischen Landsiedlung.

Als feinerzeit unter dem Kabinett Brüning die Arbeitsbeschaffung beraten wurde, da hat man gesprochen von der Initialzündung. Es ist damit gemeint, daß ein Programm in verhältnismäßig geringem Ausmaße genügen würde, um den Motor der Wirtschaft anzufurbeln. Wenn sich ähnliche Hoffnungen jetzt erfüllen würden, so könnte man das natürlich sehr begrüßen, aber es ist doch überaus zweifelhaft, ob die Möglichkeit einer Initialzündung besteht. Weitens berechtigter ist die Annahme, daß es sich bei dem jetzigen Arbeitsbeschaffungsprogramm eben nur um einen Notbehelf, um Flickwerk handelt; von einem konstruktiven Aufbauplan kann wohl nicht die Rede sein. Das ist ja die Geschichte, daß die Regierung bei den normalen Aufgaben spart, um anormale oder zusätzliche Aufgaben, wenn man so will, zu erfüllen.

In anderen Dingen ist die Regierung weitaus weniger sparsam. Im Reich und in Preußen werden Beamte auf Wartegeld gesetzt und Neuernennungen vorgenommen. Es wird ja wohl bald die Stunde kommen, wo der Reichsfinanzminister über den Stand der Finanzen Auskunft zu geben hat. Das Bild, das wir dann erblicken werden, dürfte keineswegs rosig sein und es ist nur zu hoffen, daß das deutsche Volk dann nicht das doppelte bezahlen muß, was jetzt als Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Durchführung kommen soll.

Der 12 000 Mitglieder zählende Gewerbebund Brandenburg, der einen großen Teil der Gewerbetreibenden in der Provinz Brandenburg umfaßt, hatte dieser Tage eine Delegiertentagung nach Berlin berufen, um zum Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung seine Forderungen geltend zu machen. Das grundlegende Referat hielt Bundespräsident Zimmermann. In erster Linie sei zu fordern, daß statt der von der Regierung in Aussicht gestellten 335 Millionen RM. mindestens eine Milliarde flüssig gemacht werde. Nur so könne man erfolgreich die Wirtschaftslage beeinflussen. Durch eine schrittweise Erweiterung des Zahlungsmittelumlaufes im Höchstmaß von einer Milliarde RM. würden nach seiner Überzeugung keine inflatorischen Erscheinungen ausgelöst werden. Der Schwerpunkt bei der Regierungsaktion sei auf die Steigerung der Lebenskraft der kleineren und mittleren Betriebe zu legen. Eine Bezeichnung von Hausreparaturen und Umbauten von Wohnungen sei besonders wichtig, jedoch reichten die in der Notverordnung angekündigten Maßnahmen der Reichsbürgerschaft und der Zinsverbilligung für Reparaturkredite nicht aus. Der von der Oldenburgischen Regierung gewählte Weg, durch teilweisen Hauszinssteuererlaß 50 Prozent des Reparaturaufwandes zu finanzieren, führe wirksamer zum Ziel. Die Hauptforderung des Gewerbebundes für die Arbeitsbeschaffung sei der Steuer- und Soziallastenabbau zugunsten der Privatwirtschaft. Selbst im Falle einer allgemeinen Konjunkturwende würde ein Wiederaufstieg der Wirtschaft durch die jetzige überhöhte Belastung der deutschen Mittelschichten wesentlich verlangsamt werden. Zunächst sei ein Abbau des alle Rentabilität gefährdenden Satzes der Umsatzsteuer von 2 Prozent zu fordern, ferner die Herabsetzung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe auf das Maß der früheren Krisenlohnsteuer. Weiter seien grundsätzlich Einsparungen am Verwaltungsapparat notwendig, und zwar weniger bei den Außenbehörden als bei den Zentralinstanzen. Vor allem sei der Apparat der Reichsfinanzverwaltung durch wirksame Steuervereinfachung energiegeladener und schneller zu verringern. Schließlich gehörte zur Anfurderung der Privatwirtschaft auch die mindestens zeitweise Abkehr vom System der Tariflöhne. Eine verstärkte Kontrolle auf Nebenverdienst würde schon heute ergeben, daß viele angeblich Erwerbslose für einen nichttariflichen Lohn arbeiteten. Nur eine Regierung, die grundsätzlich vom Wert der freien Wirtschaft überzeugt sei, sei befähigt, die Not zu lindern. Diese Regierung müsse sich darauf beschränken, lediglich einzugreifen, wo durch übermäßige Bindungen seitens trustartiger Gebilde, durch unlauteren Wettbewerb oder durch Gefährdung der Moral der gesunde Wettbewerb gefährdet werde.

In der Diskussion wurde mit Nachdruck betont, daß keine Arbeit beschafft zu werden brauche, da sie da sei. Man müsse nur den Unternehmern durch Herabsetzung der Steuerbelastung und vernünftige Regelung der Lohnfrage die Möglichkeit geben, die Arbeiten in Angriff zu nehmen.

Zur englischen Textiltreibbewegung.

Die englischen Spinnerarbeiten lehnen Lohnherabsetzung ab.

Manchester, 25. August. Die Vertreter der Spinnerarbeiten haben den Vorschlag einer Lohnherabsetzung um 2 Schilling 9 Pence je Pfund Sterling abgelehnt. Weitere Verhandlungen sind bis jetzt nicht vorgesehen.

London, 25. August. Die Verhandlungen zur Beilegung der drohenden Gefahr eines Streiks in der Baumwollindustrie wurden heute in Manchester fortgesetzt, ohne jedoch zu einer Einigung zu führen. Die Konferenz befaßte sich an erster Stelle mit der Frage einer Zurückziehung der für Sonnabend ausgegebenen Streikparole. Im Vordergrund der Erörterungen stand die Forderung der Arbeiter auf Wiedereinstellung der Entlassenen. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Mittel- und osteuropäische Agrar-Konferenz.

Zugeständnisse von den westeuropäischen Gläubigerländern verlangt.

In Warschau wurde am 24. d. M. durch den polnischen stellvertretenden Ministerpräsidenten Zawadzki und in Anwesenheit des Außenministers Zaleski die auf Grund einer polnischen Initiative auf der Lausanner Konferenz veranstaltete neue Tagung des ständigen wirtschaftlichen Studienkomitees der Agrarstaaten Mittel- und Osturopas eröffnet. Es sind vertreten die Tschechoslowakei, Ungarn, Südslawien, Rumänien, Polen, Bulgarien, Lettland und Estland. Auf der Tagesordnung steht in erster Linie die Vorbereitung einer gemeinsamen Stellungnahme der teilnehmenden Staaten auf der für den 5. September nach Straßburg einberufenen Tagung der Lausanner Kommission für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Mittel- und Osturopas. Die Konferenz hat sich in Ausschüsse gegliedert, die in vertraulichen Beratungen die Tagesordnung bewältigen sollen, worauf am Sonnabend nachmittags die wiederum öffentliche Schlußtagung der Konferenz stattfinden soll, in der die Ergebnisse dieser Beratungen mitgeteilt werden. Die polnische Delegation ist unverzüglich mit einer Reihe positiver Vorschläge hervorgetreten, die nicht mehr, wie auf den früheren Agrarkonferenzen, Zugeständnisse in erster Linie von Deutschland, sondern von den westeuropäischen Gläubigerländern der Konferenzstaaten verlangen. Sie verlangt im Wege der Einfuhrkontingentierung die Garantie von Ausfuhrüberschüssen der Konferenzstaaten im Handelsverkehr mit ihren Gläubigerländern, wobei diese Ausfuhrüberschüsse wertmäßig den laufenden Zahlungsverpflichtungen der Konferenzstaaten gegenüber ihren einzelnen Gläubigerstaaten entsprechen sollen. Sie verlangt weiter für jeden Konferenzstaat eine auswärtige Anleihe, aus deren Erlös ein Spezialfonds gebildet werden soll, mit dessen Mitteln den Notenbanken der Konferenzstaaten deren eingefrorene Forderungen abgekauft oder konvertiert werden sollen, und zwar insbesondere landwirtschaftliche Wechsel. Sie stellt endlich für den Abschluß künftiger Handelsverträge der Konferenzstaaten mit ihren Gläubigerländern den Grundsatz auf, daß als Grundlage für die Bemessung der gegenseitigen Zoll- und Einfuhrzugeständnisse die Gestaltung nicht der Handelsbilanzen allein, sondern die der gesamten Zahlungsbilanz zwischen den Vertragschließenden gewählt werden soll.

25prozentige Gehaltsfürzungen in Wuppertal?

Bisher zahlte die Stadt Wuppertal die Gehälter in 3 Raten und zwar 1., 10. und 20. eines jeden Monats. Um eine Ersparnis zu erzielen, beabsichtigte der Oberbürgermeister, diese Zahlungstermine zu strecken, also die Gehälter beispielsweise am 1., 13. und 25. September, 7., 20. Oktober usw. zu je einem Drittel der jetzigen Monatsgehälter auszuzahlen, so daß bis zum 31. März 1933 insgesamt bei allen Beamten ein Gehalt eingepart worden wäre. Diesem Plan gegenüber verhielten sich die Beamten ablehnend. Nun ist eine Verlautbarung der Stadt bekannt geworden, wonach die Gehälter ab 1. September in 4 Raten statt in 3 ausbezahlt werden sollen. Damit würde an sich bezweckt, daß die Stadt an den einzelnen Auszahlungstagen kleinere Summen aufzubringen hätte. Es scheint weiter die Absicht zu bestehen, eventuell die 4. Rate ausfallen zu lassen, wodurch eine noch höhere Ersparnis, nämlich 25 Prozent der Gehälter gegenüber 14-15 Prozent nach dem ersten Plan eintreten würde. Die Angelegenheit ist aber noch in der Schwebe.

Ein Arbeitsdienstgesetz in Oesterreich.

In Oesterreich wurde ein Arbeitsdienstgesetz verabschiedet. In seinen Grundzügen stimmt das Gesetz mit dem deutschen Freiwilligen Arbeitsdienst überein. Es lehnt eine Dienstpflicht ab. Wegen Weigerung, sich zum Arbeitsdienst zu melden, darf niemandem die Arbeitslosen- oder Notstandsunterstützung entzogen werden. Der Dienst soll nur zusätzliche Arbeiten durchzuführen, so z. B. nur kleinere Straßenbauten, während große mit Hilfe der produktiven Erwerbslosenfürsorge bei tarifmäßigen Löhnen durchgeführt werden müssen. Zum Freiwilligen Arbeitsdienst können sich jetzt auch alle Ausgesteuerten, ferner die Fortarbeiter und schließlich auch Abiturienten von Mittel- und Hochschulen bis zum 25. Lebensjahre melden.

Neue Urlaubsbestimmungen für die Reichswehr treten mit dem 1. September 1932 in Kraft. Für Urlaub, der vor dem 1. September angetreten worden ist, gelten die bisherigen Bestimmungen.



Jeder kennt sie, „die köstliche Juno“

und ihren durch hervorragende Güte festbegründeten Ruf.

Dieser verpflichtet zu Höchstleistungen, welche Zugaben in Form von Wertmarken, Gutscheinen oder Stickereien verbieten.

Erlesene Tabake - Frische und volles Format, nur diese Tatsachen sollen für Juno sprechen.



Hauszinssteuerstundung.

Das Preussische Finanzministerium hat sich entschlossen, die Stundung der Hauszinssteuer wieder einzuführen. Die neue Verordnung tritt am 1. September wahrscheinlich in Kraft.

Durch die Wiedereinführung der Hauszinssteuer-Stundung unterbleiben, wie die „Voss. Ztg.“ bemerkt, die Hilfsmaßnahmen, die die Gemeinden für bedürftige Mieter vorbereitet haben. Es sollten kommunale Mietbeihilfen gezahlt werden, deren Umfang aber nicht die Erleichterungen der Hauszinssteuer-Stundung erreicht hätten. Wie es heißt, sollen bei der Neuregelung die Erfahrungen der letzten Zeit verwertet werden sein. Es bleibt also abzuwarten, ob die Stundungen den früheren Umfang erreichen.

Locale Nachrichten.

Grünberg, 28. August 1932.

* **Verurlaubung des Veterinärarats.** Der Veterinärarat Dr. Beder ist vom 21. August bis 18. September d. J. beurlaubt. Seine Vertretung übernehmen Veterinär Dr. Goebede in Freystadt und prakt. Tierarzt Dr. Baum in Grünberg.

* **Noter Tag in Neusalz.** Die SPD. veranstaltet am 10. und 11. September in Neusalz für die Kreise Grünberg, Freystadt und Ologau einen Noter Tag, auf dem Reichstagspräsident Brübe sprechen wird.

* **Hauskollekte.** Im Monat September d. J. wird bei den evangelischen Kreisangehörigen eine Kollekte zum Besten des Provinzial-Vereins für Innere Mission in Breslau eingesammelt werden.

* **Heim für Studierende der Breslauer Hochschulen.** Während der Stilllegung der Pädagogischen Akademie in Breslau dient das Studentenheim in Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 122, den Studierenden der anderen Breslauer Hochschulen. Bereits im vorigen Semester hat es über 35 Studierenden der Breslauer Universität Wohnung und Verpflegung gewährt. Auch im Winter-Semester steht es den Studierenden zur Verfügung.

* **Sonntagsrückfahrkarten.** Aus Anlaß der vom 3. bis 5. September in Frankfurt (Oder) stattfindenden Herbsttagung des Hauptvereins der Provinz Brandenburg des „Gustav Adolf-Werkes“ wird die Benutzung der Sonntagsrückfahrkarten nach Frankfurt (Oder) schon am Sonnabend, 3. September, früh zugelassen.

* **Eingebrochen wurde,** ebenso wie bereits in mehreren anderen Kreisstädten, in dieser Nacht auch im hiesigen Landratsamt. In allen Büros sind die Schubladen aufgebrochen worden, wodurch einiger Sachschaden entstanden ist. Gestohlen worden sind etwa 3 RM. amtliche Gelder und 17 RM. Privatgeld eines Angestellten. — Von den Tätern liegt eine genaue Beschreibung vor. Man ist ihnen bereits auf der Spur.

* **Jugendliche Diebe** konnten durch die hiesige Kriminalpolizei ihrer Unthaten überführt werden. Es handelt sich um mehrere schulpflichtige Knaben, die in Geschäften, an Markständen und anderen Orten Diebstähle gemeinsam ausführten. Auch in der städtischen Badeanstalt plünderten sie die Kleidungsstücke von Badenden aus. In der Hauptphase hatten sie es auf Eis- und Tabakwaren abgesehen.

* **Fahren ohne Licht.** Viele Anzeigen der Landjägerbeamten über das Fahren ohne Licht zeugen davon, daß man sich um die Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung nur wenig kümmert. Mit Rücksicht auf die zunehmende Dunkelheit und im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung muß aber unter allen Umständen auf die Befolgung der für den Straßenverkehr gegebenen Bestimmungen gedrungen werden. Da alle Beleuchtungen und Warnungen der Landjägerbeamten keinen Erfolg gezeigt haben, sieht sich der Landrat gezwungen, unannäherlich Bestrafung eintreten zu lassen.

* **Anmeldungen zur Hengst-Hauptprüfung.** Die zu der diesjährigen Hengst-Hauptprüfung vorzustellenden Hengste sind bis 1. September, spätestens jedoch 15. September unter Benutzung der von der Landwirtschaftskammer Niederschlesien vorgeschriebenen und zu beziehenden Anmeldevordrucke anzumelden.

* **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Aus der hiesigen Einnahme sind die Nummern 134 560, 190 243, 221 945 und 376 481 gezogen worden.

Aus der Provinz Schlessien.

Kreis Grünberg.

—c. **Nittrich, 25. August.** Der Schulvorstand befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit Justandberichtsarbeiten. Für jedes Klassenzimmer wird eine Waschkabine beschafft. Die Herbstferien beginnen am 10. September und dauern bis zum 10. Oktober. Der bisherige Turnplatz ist zur Hälfte als Baustelle verkauft worden und deshalb zu klein. Es wurde beschlossen, einen neuen anzulegen. Vertreter des Schulvorstandes sollen mit einigen Besitzern wegen Ankaufs eines geeigneten Geländestückes Fühlung nehmen.

A. Doyabel, 25. August. 50 Meldungen zum Freiwilligen Arbeitsdienst. Für die im Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes geplante Verstärkung des Oberdeiches von hier bis Anhalt haben sich bis jetzt etwa 50 junge Leute, die den verschiedensten Berufen angehören, gemeldet. Wann die Arbeiten in Angriff genommen werden, hängt von der Bewilligung der erforderlichen Geldmittel ab, es ist aber bestimmt damit zu rechnen, daß sie in Kürze aufgenommen werden. — **Ablösung des Patronats beantragt.** Auf Grund umfangreicher Landverkäufe an Anlieger und um das Siedlungsland pfand- und lastenfrei zu machen, hat der Patron der hiesigen Kirche die Ablösung des Patronats beantragt. Die Ablösung wird wahrscheinlich durch Hergabe von Land erfolgen. Eine Abschätzung der Baulastleihen pp. erfolgt in Kürze. Der Patronat hat einen großen Teil der kirchlichen Lasten zu tragen. — **Sitzung der Volksschullehrer.** Mittwoch nachmittags hielten die in einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Volksschullehrer des hiesigen Bezirks in der Schloßbrauerei eine Sitzung ab. — **Kirchliches.** Sonntag (14. nach Trinitatis) findet um 10½ Uhr Gottesdienst statt, den Pastor Stern aus Kontopp halten wird. Um 11 Uhr ist Kinder Gottesdienst. — **Landwirtschaftliches.** Eine sonderbare Erscheinung ist in diesem Jahre bei den Kartoffeln festzustellen. Trotz Trockenheit häufen sich Klagen über nicht nur beginnende, sondern teilweise schon stark fortgeschrittene Fäulnis der Knollen. Die Landwirte bringen dies mit der ungewöhnlichen Hitze und der Trockenheit in Zusammenhang. Der Verlust an Früchten ist auf manchen Feldern erheblich. Ein weiteres Umfich-

Der Fall Pachur-Lippold (Neustädte) vor Gericht.

Die Angeklagten bezichtigen sich gegenseitig. — Pachur jagte nach § 51. — Triebfeder der Verbrechen die Großmannsucht? — Pachur zu 2 Jahren, Lippold zu einem Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Am Donnerstag beschäftigte sich das Schöffengericht Ologau mit dem Fall Pachur-Neustädte, der vor 2 Monaten erhebliches Aufsehen im Kreise Freystadt und Umgegend hervorgerufen hatte. Der Dentist Helmut Pachur in Neustädte, der seit 1925 dort eine gute Praxis innehatte und gesellschaftlich eine Rolle spielte, wurde am 28. Juni von der Kriminalpolizei verhaftet, mit ihm der Mechanikermeister Otto Lippold, da sie in dem dringenden Verdacht standen, an den vielfachen Einbrüchen und Brandstiftungen in und um Neustädte beteiligt gewesen zu sein. Sofort wurde die Landesstrafpolizei eingeleitet, um die Brände um Neustädte zu klären, denn Pachur wurde von einer Person, die aber von der Polizei nicht angegeben wird, der verschiedensten Brandstiftungen bezichtigt. Schließlich ergab die Untersuchung 4 Einbruchsdiebstähle, wegen derer Pachur und Lippold unter Anklage gestellt wurden, während die Ermittlungen wegen anderer Verbrechen noch nicht zum Abschluß gekommen sind.

Die Angeklagten, aus der Haft vorgeführt, beschränkten sich darauf, sich gegenseitig der Anstiftung zur Tat zu bezichtigen. So gab Lippold an, daß er P. gelegentlich der Zahnbehandlung kennengelernt und dieser ihm angedeutet habe, daß man durch einen Coup Geld machen müsse. Man einigte sich zunächst auf einen Diebstahl in einem Nebenhause, bei welchem die Einbrecher aber nur Lebensmittel fanden, ebenso erging es ihnen in der Gastwirtschaft von Kärzel. Bei diesem Einbruch blieb ihnen die erhoffte Geldbeute versagt. 170 RM. bares Geld erbeuteten sie im Kaffee Engel in Neustädte. Der Einbruch in die Kreisparafasse zu Yndau, bei dem sie 8000 RM. Beute erhofften, blieb ohne finanziellen Erfolg. Während Lippold im Vorverfahren seinen Mitangeklagten hinsichtlich des Waffentragens bei den Einbrüchen belastete, gab er heute an, daß er seinem Komplizen zuviel angehängt hätte. Pachur wollte durch seine Schutzbehauptungen und sein ganzes Benehmen vor Gericht auf den Schutz des § 51 hinaus. Ein greifbares Motiv für seine Tat konnte er nicht geben, nahm aber auch seine Frau in Schutz, die zum Termin nicht erschienen war und von der die ganzen Beschuldigungen ausgehen sollen. Es besteht nämlich die Vermutung, daß die Ehefrau Pachur ihren Mann in vielen Fällen zu Unrecht belastet, um von

ihm loszukommen. Im übrigen verschänzte sich der Angeklagte Pachur hinter seine zerrütteten Nerven, die ihn schon zweimal zum Selbstmordversuch getrieben haben.

Der medizinische Sachverständige bezeichnete den Angeklagten Pachur als einen willenlosen Psychopathen, der die Verbrechen möglicherweise aus Renommisterei verübte, wie überhaupt das ganze Benehmen und das Äußere des Angeklagten darauf schließen lassen, daß er an Großmannsucht leide.

Der Anklagevertreter gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß die Rette der Vergehen und Verbrechen der Angeklagten noch nicht abgerissen sei. Das Motiv zur Tat liege ziemlich klar, nicht nur aus Kaltblütigkeit habe der Angeklagte Pachur Einbrüche begangen, sondern Gang zum Verbrechen habe mitgespielt. Dabei nahm der Anklagevertreter Bezug auf Vorstrafen des Angeklagten, die dieser schon mit 15 Jahren erlitten hat. Das Haupt sei Pachur, der Mitangeklagte Lippold sei nur der technische Berater und Ausführer gewesen. Pachur könnte milde Umstände mit Rücksicht auf seine erheblichen Vorstrafen nicht bewilligt werden. Eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren sei angebracht, gegen Lippold genügt ein Jahr und 6 Monate Gefängnis.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Jacobsohn, machte geltend, daß dem Angeklagten Pachur nicht mehr Straftaten zur Last fallen, als heute zur Anklage stehen. Es sei etwas ungewöhnliches, wenn ein Mann, wie Pachur, der seiner Stellung nach schon ein Ansehen genossen hat, derartige Straftaten beging. Es müsse die Frage geprüft werden, ob Pachur nicht geisteskrank sei, denn ein normaler Mensch könne nicht so ohne weiteres auf den Weg des Verbrechens gebracht werden. Die Eltern haben ihren Sohn nicht fallen gelassen. Die Strafe, die verhängt würde, hätte schon die furchtbare Wirkung, daß der Angeklagte seine Existenz verliere.

Das Gericht verurteilte nach langer Beratung Pachur zu 2 Jahren, Lippold zu einem Jahre und 3 Monaten Gefängnis, lehnte aber Bewährungsstrafe und Anrechnung der Untersuchungshaft mit Rücksicht auf die Schwere der Tat ab.

Kreis Sprottau.

Sprottau, 25. August. Ermittlung eines unbekanntes Toten. Am 8. August wurde in einer Waldparzelle bei Sprottau ein älterer unbekannter Mann erhängt aufgefunden. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß es sich um den 62jährigen Arbeiter Paul Hoffmann aus Kersdorf, Krs. Lauban, handelt.

Kreis Sagan.

Sagan, 25. August. Regulierung der neuen Kreisgrenze? Nach Bekanntwerden der Notverordnung wegen der Kreiszusammenlegung war in Sagan die Forderung nach einem Staatskommissar erhoben worden, der die Frage nach dem Kreisitz prüfen sollte, da bekanntlich Sprottau als Kreisstadt bestimmt wurde. Donnerstag vormittag trafen nun der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Regierender Regierungspräsidenten beauftragte Vizepräsident des Oberpräsidentiums Brandenburg, von Sahnke, sowie der Saganer Vizepräsident von Sprothen in Sagan ein. Sie begaben sich sofort ins Landratsamt, wo eine längere Konferenz mit dem Landrat von Behold und dem Ersten Bürgermeister Dr. Kolbe stattfand. Gegen mittag fuhren die vier Herren nach Hartmannsdorf und Wieselau, zwei Gemeinden, die zum Kreise Rothenburg geschlagen werden sollen. Ob eine Regulierung der neuen Kreisgrenze in Erwägung gezogen wird, ist jedoch noch nicht bekannt.

Aus anderen Kreisen Schlessiens.

Wiegitz, 25. August. Rupperei und Erpressung. Das Schöffengericht verurteilte den Wirtschaftsgewissen Kurt J. wegen schwerer Rupperei und Erpressung zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus. Die Verhandlung, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt wurde, deckte ein trübes Sittenbild auf. J. hatte vor einem Jahr eine ehemalige Kellnerin geheiratet, die mit Wissen des Mannes auch nach ihrer Verheiratung mit zwei früheren Freunden verkehrte und das dafür erhaltene Geld ihrem Gatten abführte. Von diesen beiden Männern erprekte nun J. eine größere Summe Schweigegeld. Als der eine der beiden Freunde nochmals zahlen sollte, zeigte er die Sache bei der Polizei an. Die ebenfalls mitangeklagte Ehefrau des J. und sein Bruder erhielten wegen versuchter Erpressung 1 Monat bzw. 2 Wochen Gefängnis.

Grüßau, 25. August. Hilfsbereitschaft. Als im Juni d. J. das Haus und die Scheune des Schneidemehlers Schädl durch Brandstiftung eingestürzt wurde, beschlossen die hiesigen Bauhandwerker, je einen Tag umsonst zu arbeiten, falls der Meister das Haus wieder aufbauen könne. Eine Sammlung in der Gemeinde und die Entschädigung der Feuerversicherung machten den Neubau möglich, und jetzt kann der Abgebrannte schon die Ernte in die Scheune einfahren und die neue Wohnung beziehen.

Löwenberg, 25. August. Bulgarischer Besuch im Vobershaus. Der gegenwärtige Stand der Arbeitsdienstbewegung ist auch mitbestimmt von den Erfahrungen, welche die Arbeitsdienstpflichtigen in Bulgarien in den letzten Jahren gemacht hat. Die Beziehungen zu Bulgarien hat die Schlesische Jungmannschaft gepflegt durch Besuche in Bulgarien und Gegenbesuche. Im Vobershaus weilen augenblicklich bulgarische Jungtouristen auf einer längeren Deutschland-Fahrt, welche auch die Erkundung der Entwicklung des deutschen Arbeitsdienstes bezweckt.

Waldenburg, 25. August. Erneute Schulschließung in Weisth. Wegen neuerlicher Auftretens der spinalen Kinderlähmung und einzelner Fälle von Diphtherie, Scharlach und Masern sind sämtliche Schulen in Weisth, die erst am Dienstag wieder mit dem Unterricht begonnen hatten, geschlossen worden. Auch die Kindergärten sind von dieser Maßnahme betroffen worden; ebenso ist das Wohlfahrts- und Jugendhaus bis auf weiteres gesperrt worden.

Dob Salzbrenn, 25. August. Ehrung Max Kadens. Mehrere tausend Besucher hatten sich gestern zu dem Jubiläumskonzert im Kurpark eingefunden, das aus Anlaß des 25jährigen Dirigentenjubiläums Max Kadens, des Leiters der Waldenburger Bergkapelle, veranstaltet worden war.

greifen der Fäulnis wird befürchtet. — Die Störche haben die hiesige Gegend verlassen und sich auf die Reise nach dem Süden begeben.

— **Neisse, 24. August.** Bestätigt wurde der Landwirt und Stellmachermeister August Krause als Gemeindevorsteher.

(?) **Kolzig, 25. August.** Hausdurchsuchungen und Waffensuche. Im Zusammenhang mit der Verhandlung des Sondergerichts Ologau gegen Dr. Berndt wurden am Mittwoch hier und in der näheren Umgegend — wie uns auch auf Anfrage bei der zuständigen Stelle bestätigt wird — bei Dr. Berndt und anderen Kommunisten Hausdurchsuchungen durchgeführt. Es waren dazu 24 Landjäger aufgeboten worden. Gefunden und beschlagnahmt wurden Seitengewehre, Dolche, Totschläger und andere Schlaginstrumente sowie Munition.

Kreis Freystadt.

Freystadt, 25. August. Vorgeschichtliche Funde. Konsektor Hoffmann vom Breslauer Landesamt für Vorgeschichtskunde und Denkmalspflege hat in den letzten Tagen das Gelände bei Pürben untersucht und ist dabei auf eine bronzezeitliche Siedlungsstätte gestoßen. Bei Droschewka fand er bei Grabungen Feuersteinmesser aus der mittleren Steinzeit (5000—2000 v. Chr.). — Bei Grabungen in der Nähe von Schönbrunn, Kreis Sagan, stieß er auf Gräber aus der frühen und frühesten Bronzezeit (800—600 v. Chr.). Die Scherbenfunde zeigten den Stempel des sogenannten „Hilendorfer Typs“, der in Brandenburg zum ersten Mal ergraben wurde. Die Urnenformen sind zum großen Teil vaseförmig, wie sie ähnlich bei eiszeitlichen Gräbern in Schweinitz, Krs. Grünberg, gefunden wurden. Außerdem enthalten die Schönbrunner Gräber verzierte Toneller, die den Toten als Grabbeigabe für Speise und Trank in die letzte Ruhestätte mitgegeben wurden. Die Gräber stammen von den Illiriern, die das jetzige Nordniederschlesien von 1800—600 v. Chr. besiedelt haben.

Sernigsdorf, 25. August. Feuer. Das Stallgebäude des Landwirts Paech hier selbst ist niedergebrannt. Sämtliches Heu und einiges Federvieh verbrannten mit. Man vermutet Brandstiftung.

u. **Neustädte, 25. August.** Der Magistrat beschloß, den Ausbau der Parkstraße zum Arbeitsbeschaffungsprogramm anzumelden. Da vom Staat für Vorerhebungsarbeiten zu einer künftigen Wasserleitung 800 RM. zur Verfügung gestellt worden sind, wurde beschlossen, die Ausführung dieser Arbeiten der Firma Otten in Grünberg zu übertragen.

Um Verbilligung der Waldstreunutzung.

In einer kleinen Anfrage eines Landtagsabgeordneten war das Staatsministerium gefragt worden, ob es bereit sei, den Preis für Waldstreu auf den Vorkriegsstand zu ermäßigen und darüber hinaus Laubstreu kostenlos abzugeben. Die der Amtliche Preisdienstmittel, weißt der kommissarische Preussische Landwirtschaftsminister in seiner Antwort darauf hin, daß jede pflegliche Forstwirtschaft die Produktionskraft des Bodens erhalten und möglichst verbessern muß. Dem entspricht eine Einschränkung der fast überall sehr schädlichen Waldstreunutzung. Auf eine solche Einschränkung der Waldstreunutzung mußte die Staatsforstverwaltung nach den starken Streuabgaben in der Not der Kriegszeit und ersten Nachkriegszeit besonders hinwirken. Ein Mittel dafür war auch die Erhöhung des Taxpreises für Waldstreu aus Laub, Moos und Nadeln auf 3 RM. für einen Raummeter, einen Preis, der schon seit 1925 besteht und damals und in der Folge der wirtschaftlichen Lage und der Kaufkraft der kleinbäuerlichen Wirte auch entsprach.

Eine kostenlose Abgabe von Waldstreu ist nicht möglich. Die Regierung wird aber in Fällen der Not an Kleinrentenbesitzer, die kein Stroh verkaufen haben, Waldstreu zu auf den Vorkriegspreis ermäßigten Sätzen abgeben, soweit das ohne erhebliche Schädigungen des Waldbodens möglich ist. Sie wird die Verbilligung auch darauf hinweisen, daß sie Streu aus Heidelbeerkraut und Heidelkraut zu dem wesentlich geringeren Preise von 0,40 RM. und 0,50 RM. je Raummeter erhalten kann.

Schadenfeuer in Schlessen.

Lauban, 25. August. Mittwoch früh brach in dem Gasthaus „Zum preussischen Adler“ in Oberlichtenau aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit über das gesamte obere Stockwerk ausdehnte und dieses sowie den anstossenden Tanzsaal vollständig einäscherte. Man vermutet Brandstiftung.

Hinsberg, 25. August. Im Anwesen des Landwirts Wilhelm Gläser entstand gestern früh Feuer. Das Haus mit dem angrenzenden Stallgebäude und der Scheune brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Nur mit Mühe konnte das Vieh gerettet werden, während die Ernte mit verbrannte. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Breslau, 25. August. Protest gegen eine Bibliotheksauflösung. Unter Vorsitz von Professor Bode fand eine Vorstandssitzung der Gesellschaft der Freunde der Pädagogischen Akademie Breslau statt. Gegen die vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung verfügte Ueberweisung einzelner Teile der Bibliothek an die Pädagogischen Akademien in Elbing und Halle wurde entschieden Einspruch erhoben, da man, zumal im Hinblick auf den fehlenden Nachwuchs der Lehreshaft, baldige Wiedereröffnung der Pädagogischen Akademie in Breslau erwarten möchte. — Selbstmord eines Schülers aus Liebeskummer. In einem Gebirg an der Oder unterhalb der Werkstätte Wollheim wurde die Leiche eines jungen Mannes mit einer Schussverletzung in der Brust aufgefunden. Es handelt sich um den 19jährigen Schüler Alfred R., der Selbstmord infolge Liebeskummer verübt hat. — Die Sühne für die Missetat in der Schleiermacherstraße. Das Sondergericht verurteilte Fritz Reinert wegen Totschlags an der Frau Schubert unter erschwerenden Umständen aus § 214 St. G. B. und wegen Einbruchdiebstahls zu 12 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, Heinz Hoffrichter wegen gemeinschaftlichen Einbruchdiebstahls zu 2½ Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust und Oswald Reinert wegen Beihilfe zum schweren Diebstahl zu 1 Jahr Gefängnis.

Glab, 24. August. Auf Gurkenalat Bier. In Eichenen hatte der 83jährige Rentenempfänger Anton Skoda Gurkenalat gegessen und darauf Jungbier getrunken. Der noch rüstige Mann starb kurz darauf unter großen Schmerzen.

Reiße, 25. August. Fallschirmplatin Geyer wieder hergestellt. Die Fallschirmplatin Trude Geyer, die bei ihrem Fallschirmabstieg am vergangenen Sonntag infolge nicht vollständigen Öffnens des Schirms sehr unsanft auf dem Erdboden landete, so daß sie in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte, hat sich am Donnerstag nach Breslau begeben, um von dort aus mit dem Flugzeug nach Frankfurt zurückzukehren.

Oppeln, 25. August. Von wütendem Bullen tödlich verletzt. Der Landwirt Nippow aus Schönwitz wurde von einem wütenden Bullen angegriffen. Er erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus nach Oppeln geschafft werden, wo er starb.

Beuthen O.S., 25. August. Wieder eine Verhaftung in der Devisenchiebungssache. Die viel besprochene ober-schlesische Devisenchiebungssache zieht immer weitere Kreise. Der unermüdbaren Arbeit der Beamten der Zollfahndungsstelle ist es gelungen, erneut einen an den umfangreichen Schiebungsbeteiligten zur Strecke zu bringen. Ein Beamter der Zollfahndungsstelle führte den jetzt festgenommenen Kaufmann Piecha, der früher in Ratibitz einen umfangreichen Zeitungsvertrieb hatte, dem Ermittlungsrichter vor. Piecha ist überführt, sächsische Bodenkreditaktien im Werte von 16000 RM. über eine Beuthener Grenzübergangsstelle nach Polen verschoben zu haben.

Aus der Provinz Brandenburg.

Kreis Züllichau-Schwiebus.

n. Züllichau, 25. August. Reitturnier des Reiterregiments. Das Reiter-Regiment 10 veranstaltete am nächsten Sonnabend und Sonntag ein Reitturnier, das auch diesmal sehr interessant zu werden verspricht. Dasselbe wird mit einem Geländeeritt am Sonnabend in Richtung Budow nach Kalaja eingeleitet. Start und Ziel ist die Große Kaserne. Der Sonntag bringt außer den Konkurrenzren Vorexerzieren eines M.G.-Zuges, eine Springquadrigle und eine Quadrille in den Uniformen der Traditionstruppenteile.

Kreis Grotzen.

Grotzen, 25. August. Personalien. Der als Ersatzmann für die Angestelltenversicherung gewählte Revierförster Adolf Klein in Drehnow ist infolge Verzuges seines Amtes entbunden worden. An seiner Stelle wurde der Expedient Georg Kommet in Grotzen (Oder) berufen. — An Stelle des Professors Dr. Göbe in Berlin-Lichterfelde hat der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung den Direktor des Museums für Vor- und Frühgeschichte Dr. Unverzagt in Berlin zum Vertrauensmann für kulturgeschichtliche Bodenkulturer der Provinz Brandenburg ernannt. — An Stelle des Oberstudienrats Dr. A. Wetekamp in Berlin wurde Studienrat Dr. Klose in Berlin-Lichterfelde zum Vertrauensmann für naturgeschichtliche Bodenkulturer in der Provinz Brandenburg und zu dessen Stellvertreter der Zoologe Dr. Beddke in Berlin-Lichterfelde ernannt.

Aus anderen Kreisen Brandenburg.

Christiansburg, 25. August. Zum Sozialistenausschäfer wurde der hiesige Maurermeister Rudolf Silz bestellt und vereidigt.

Die Deutsche Liga der Freien Wohlfahrtspflege hat über ihre Erfahrungen und Ergebnisse des Winterhilfswerkes 1931/32 einen Abschlußbericht herausgegeben. Danach sind vom Deutschen Volk freiwillig aus privaten Mitteln als besondere Notpende Geldsummen und Sachwerte von etwa 92 bis 97 Millionen RM. aufgebracht worden.

Wasserstand der Oder.

Datum	Hatthor	Doppel	Neisse	Methemünde	Witz	Breslau	Dobersdorf	Stettin	Glogau	Züschberg	Grotzen
24. 8.	0.98	2.02	-0.74	1.54	1.85	-0.76	0.99	1.00	1.08	0.88	1.04
25. 8.	0.94	2.04	-0.70	1.54	1.78	-0.72	0.91	0.90	0.87	0.82	1.00
26. 8.	0.95	2.10	-0.74	1.48	1.78	-0.70	0.87	0.85	0.78	—	—

Volkswirtschaft

Reichsbankausweis vom 23. August.

Berlin, 25. August. Die Notendekung bei der Reichsbank betrug am 23. August 25,2 Prozent gegen 24 Prozent am Ende der Vorwoche; die Bestände an Gold und Devisen haben sich um 12 Millionen RM. erhöht.

Professor Fißher und das Schwundgeld.

Ein Abgeordneter des Amerikanischen Kongresses, Varter, hat dem Präsidenten Hoover den Vorschlag eines Schwundgeldes unterbreitet. Bevor er dies tat, setzte er sich mit Professor Irving Fißher ins Benehmen, um dessen Ansicht über den Vorschlag zu erfahren. Fißher erklärte, daß dieser wirtschaftlich gesund sei und daß es „der schnellste Weg wäre, um die Maschine wieder zum Laufen zu bringen“.

Ein amerikanischer Freiwirt benutzte diese Stellungnahme Fißhers, um mit ihm über den Geldumlauf und das Barwunder zu konferieren. Fißher bedauerte, nicht früher genauere Kenntnis davon gehabt zu haben, bevor der Kongress auf Urlaub ging, da hätte man vielleicht noch etwas tun können. Gesell habe ihm verschiedentlich geschrieben, doch er lese Deutsch nicht fließend, so habe er sich nie in seine Ideen vertiefen können und wußte nicht, was er wollte. Fißher erklärte, für ihn bedeute das eine sehr einfache, logische Lösung der heutigen Probleme, und er versprach, „wenn wir bis zum Dezember, bis der Kongress wieder zusammenkommt, immer noch Deflation haben, dann werde ich eine Bill (Gesetzesvorschlag) fix und fertig haben, die für die Einführung eines Schwundgeldes Sorge tragen wird.“

Fißher wird in seinem in Druck befindlichen Buch über „Depressionen und Krisen“ einen Nachsatz über Gesell und die Wära-Bewegung bringen. Damit wird Gesell in dem Werk eines anerkannten Wissenschaftlers gewürdigt.

Neugründung Nordwolle.

Die Vorarbeiten für die offizielle Inangabe der Nordwolle-Neugründung, die Inventurarbeiten beim Verkaufskontor Delmenhorst, das die Werke Delmenhorst, Eifenach und Mülhausen einschließt, stehen kurz vor dem Abschluß. Nach Beendigung kann die offizielle Gründung der beiden neuen Gesellschaften (Verkaufskontor Delmenhorst, Leipzig und Bahrenfeld) erfolgen. Der Sitz der beiden Gesellschaften, die durch weitgehende Personalunion im Aufsichtsrat, Leitung und Vorstand verbunden sind, wird Bremen sein.

Einlagerung von Kartoffelflocken u. Kartoffelstärke.

Berlin, 25. August. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Verordnung über die Einlagerung von Kartoffelflocken und Kartoffelstärke durch die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft erlassen, durch welche die Gesellschaft in die Lage versetzt wird, die Lagerung von Kartoffelflocken und Kartoffelstärke zu übernehmen und hierfür Orderlagercheine auszustellen. Die Regelung lehnt sich eng an die Vorschriften an, die im August vorigen Jahres getroffen worden sind, um der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft die Einlagerung von Getreide gegen Anstellung von inobstabilen Lagercheinen zu ermöglichen. Die Verordnung wird am 15. September d. J. in Kraft treten.

Liefergetreideheber für Rußland. Die Hamburger Deutsche Werft hat für Rußland den größten bisher erbauten Getreideheber fertiggestellt und zur Ablieferung gebracht. Die Lieferung befindet sich unterwegs nach einem Hafen am Schwarzen Meer. Der Heber leistet nach der in Hamburg vorgenommenen Probe stündlich bis 175 Tonnen und überschreitet damit die Forderung bei weitem.

Berliner Produktenbörse vom 25. August 1932. Weizen, stetig, märk., Durchschnittsqualität neuer Ernte, ab Station 205,00—207,00; Roggen, stetig, märk., Durchschnittsqualität neuer Ernte, ab Station 156,00—158,00; Gerste, ruhig, ab märkischen Stationen, feine Sorten über Notiz, Braugerste 172,00—182,00, Futter- und Industrieernte 156,00—168,00; Hafer, ruhig, märk., Durchschnittsqualität neuer Ernte, ab Station 182,00—187,00, Feinste Qualität über Notiz; Weizenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sad, feinste Marken über Notiz 25,00—29,75; Roggenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sad, 0/1 (0—70%) 21,25—23,50, feine Marken über Notiz; Weizenkleie, frei Berlin 9,70—10,20; Roggenkleie, frei Berlin 8,50—9,00; Viktoriaerbsen 21,00—24,00, feinste Sorten über Notiz; Futtererbsen 14,00—17,00; Widen 17,00—20,00; Leinfuchsen, Basis 37 Prozent, ab Hamburg 10,30—10,50; Erdnufuchsen, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 11,40; Erdnufuchsenmehl, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 11,80; Trodenkornmehl, Parität Berlin 9,00—9,40; Extrah. Sojabohnenschrot, 46 Prozent, ab Hamburg 10,80; Extrah. Sojabohnenmehl, 46 Prozent, ab Stettin 11,40.

Nahrungsmittellieferanten-Streit in U. S. A.

Zusammenstoß zwischen Farmern und Behörden.

Council Bluffs (Iowa, USA), 25. August. Ein seit einiger Zeit in Gang befindlicher Lieferstreit der Farmer beginnt bedrohliche Maße anzunehmen. Die Behörden sind bereits gezwungen gewesen, an einigen Stellen mit Tränengasbomben gegen die Streikenden vorzugehen. Die Farmer verlangen Preiserhöhungen ihrer Produkte, und um ihrer Forderung Nachdruck zu verleihen, haben sie beschlossen, die Städte gänzlich von der ländlichen Zufuhr abzusperren. Auf den Landstraßen stehen Streikposten, die alle Nahrungsmittellieferungen von Landwirten anhalten und vernichten. Auf diese Weise wollen sie die Preise für landwirtschaftliche Produkte zu einer solchen Höhe steigen lassen, daß, wie sie sagen, ihre schwere Arbeit wenigstens halbwegs bezahlt wird. Beim Milchpreis ist es ihnen auch schon gelungen, ihn auf das Doppelte seiner ursprünglichen Höhe zu bringen. Ursprünglich ist dieser Bewegung von den Behörden eine gewisse Duldung zuteil geworden, offenbar deshalb, weil die Präsidentschaftswahlen in die Nähe rücken und man sich der guten Stimmung der ländlichen Bevölkerung versichern wollte. Diese anfängliche Begünstigung ist aber sehr rasch geschwunden, nachdem sich die öffentliche Meinung in den Städten sehr scharf gegen die Farmer wandte und es auch verschiedentlich zu Zusammenstößen gekommen war. Zahlreiche Sheriffs haben bereits die Landstraßen durch Postenkettten gesichert, damit der Transport nach den Städten ungehindert vor sich gehen kann.

Vorbericht zum heutigen Berliner Schlachtviehmarkt

Mitgeteilt von der Firma Krebs u. Sponholz.

Berlin, 26. August. Rinder: Auftrieb 2278, Preis 12—37; Kälber: Auftrieb 1207, Preis 22—52; Schafe: Auftrieb 7159, Preis 24—37; Schweine: Auftrieb 1046, Preis: vollfleischig 240—300 Pfund 46—47; vollfleischig 200—240 Pfund 45—47; vollfleischig 160—200 Pfund 43—45; vollfleischig 120—160 Pfund 39—41; Sauen 41—43.

Der Auftrieb am heutigen Berliner Schlachtviehmarkt war in allen Gattungen, mit Ausnahme bei den Rindern, etwas zu gering ausgefallen, so daß die Preise daher erheblich anzogen.

Ämtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 25. August 1932. An der Börse im Großhandel gezahlte Preise für volle Wagenladungen (Delsaaten in kleinen Mengen) in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung. Nur für Kartoffeln auf der Grauerwerke.

Tägliche ämtliche Notierungen.

Getreide:	25. 8.	24. 8.
	100 kg	100 kg
Weizen (schles.), neu, Dektolitergewicht von 76 kg gut, gesund und trocken	21,40	21,00
do. 74 kg, gut, gesund und trocken	21,00	—
do. 72 kg, gesund und trocken	20,40	—
do. 70 kg, gesund und trocken	19,70	—
do. 68 kg, trocken für Mülereiwecke verwenb.	19,00	—
Roggen (schles.), neu, Dektolitergewicht von 71 kg Durchschnitts-Qualität, gesund u. trocken	16,00	16,00
do. 69 kg, trocken, für Mülereiwecke verwenb.	15,60	—
Hafer, mittlerer Art und Güte, alter	16,20	16,20
Braugerste, feinste	—	—
do. gute	18,00	18,00
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	16,80	16,80
Industrieernte, 65 kg	16,80	16,80
Winterernte, 61-62 kg	16,00	16,00

Die Preise verstehen sich per 1000 Kilogramm waggonfrei Breslau in vollen 15 Tonnenladungen.

Hafer, neuer Ernte 18,00.

Tendenz: Ruhig.

Ämtliche Notierung für Mühlenenergiepreise (je 100 Kilogr.).

	25. 8.	24. 8.
Weizenmehl (Type 70%)	29,50	29,50
Roggenmehl (Type 70%)	24,25	24,25
Auszugmehl	35,50	35,50

† Roggenmehl, 65prozentiges 1,00 RM. teurer, 60prozentiges 2,00 RM. teurer.

Tendenz: Ruhig.

Zeitgeschäfte in Getreide und Mehl.

Erfüllungsort Breslau. Lieferung ab Waggon, vom Rahne oder vom Speicher. Preise in Reichsmark: für Getreide pro 1000 kg, für Mehl pro 100 kg Brutto.

Lieferung im Monat	Weizen		Roggen		Hafer		Roggenmehl nach Typen 60%
	Normalgew. 755 g für das Liter	25. 8.	24. 8.	Normalgew. 712 g für das Liter	25. 8.	24. 8.	
Septbr.	210G	210G	161G	160G	—	—	—
Oktober	212G	212G	161G	161G	—	—	—
Dezbr.	218G	218G	163G	163G	—	—	—

Delsaaten

	25. 8.	22. 8.	25. 8.	22. 8.
Winterraps	14,50	14,50	Haussamen	—
Leinsamen	19,00	19,00	Blaumohn, neu	55,00
Senfsamen	25,00	25,00		55,00

Tendenz: Ruhig.

Früh-Speisefartoffeln, ausgereifte inländische Ware ab Erzeugerstation 1,40.

Tendenz: Bei reichlichem Angebot ruhig.

Hinweise.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die dreizehntägige Verantwortung.

Wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich ist, findet in Züllichau am 27. und 28. August ein Reitturnier des 10. (Preuß.) Reiter-Regiments statt. Besonders wird auf die Schaunummern, die am Sonntag nachmittags gezeigt werden, aufmerksam gemacht. Es werden vorgeführt: Vorexerzieren eines M.G.-Zuges, eine Springquadrigle und eine Quadrille in Friedensuniformen. Besonders die letztere, ausgeführt in den Uniformen der Traditionstruppenteile des Regiments, verspricht eine Lebenswürdigkeit ersten Ranges zu werden, die sicherlich den ungeteilten Beifall aller Zuschauer finden dürfte.

Plagegeister.

Ordnung und Reinlichkeit waren von jeher die größten Feinde von Ungeziefer, aber neben ihnen bedarf die Hausfrau der Erzeugnisse aus chemischen Gebieten, um all diese lästigen Mitbewohner gründlich und endgültig zu vernichten. Uhlings „Sicherol“ ist das zuverlässigste und dabei billigste Mittel, solche Plagegeister der Menschheit, wie Küchenschäfer, Ratten, Schwaben, Ameisen, Grillen u. a. gründlich auszurotten. Siehe Inzerat.

Verbot der „Rote Fahne“. Die „Rote Fahne“ ist wegen außergewöhnlich scharfer Angriffe gegen das von dem Berliner Sondergericht gefällte Urteil vom 26. 8. 2. A. verboten worden.

Tages-Nachrichten aus aller Welt.

Um die Zukunft des Bürgertums.

Das Schicksal der Staatspartei.

Angelehnt der bevorstehenden Tagung des Gesamtverbandes der Deutschen Staatspartei veröffentlicht der „Deutsche Anstifter“ eine Reihe von Darlegungen führender Persönlichkeiten der Staatspartei, die sich mit der Zukunft des Bürgertums und mit dem Schicksal der Staatspartei beschäftigen.

Der frühere Reichsfinanzminister Hermann Dietrich schreibt u. a.:

„Es sind drei Möglichkeiten, die zur Zeit erörtert werden. Einige wollen die Mitte sammeln und zusammenschließen. Diesen muß man sagen, daß ja nichts da ist, was gesammelt werden könnte, nachdem alle Parteiführer, die in Frage kommen, wenig über eine Million Stimmen im Gange haben. Andere wollen eine neue Partei bilden. Diesen muß man das gleiche Argument entgegenhalten: Wo sind die Wähler? Wieder andere wollen warten, bis ein Rücksturz aus den Reihen des Radikalismus, also wohl der Nationalsozialisten stattfindet. Gut, diese Möglichkeit wird eines Tages praktisch werden. Aber wohin sollen jene Massen denn fluten? Sicherlich nicht zu einer Partei, die mutlos nicht mehr um ihre Sache zu kämpfen wagt, noch weniger zu einer Partei, die veraltete und verrostete Theorien predigt, noch weniger zu einer Partei, in der jeder seine eigene Meinung nicht nur haben will — das soll er ruhig tun —, sondern sie am ungeeignetsten Ort, zur ungeeignetsten Zeit und vor allem zum Schaden der eigenen Sache auspacken will.“

Professor D. Titius führt u. a. aus:

„Eben jetzt hat sich die Lage der Partei grundsätzlich geändert, und es wäre die größte Torheit, sie heute aufzulösen. Sie darf und muß um der Erhaltung des deutschen Staates willen Opposition treiben, und in der Gegenwart gibt es keine günstigere Situation. Leider werden den großen drohenden Worten der Diktatoren nur geringe Leistungen folgen können, und die Enttäuschung der betroffenen Massen, zumal der Jugend, folgt unausweichlich. Dann als echte „national-soziale“ Männer im Sinne Friedrich Naumanns hervortreten und zu arbeiten, den Enthusiasmus der Jugend zu stärken, reifer, weltbewußter, deutscher Staatsgesinnung zu führen, das wird die große Aufgabe sein, an der die Deutsche Staatspartei ehrenvollen Anteil nehmen muß.“

Dank an Trendelenburg.

Die Gründe des Rücktritts.

Der Reichspräsident, der Reichskanzler und der Reichswirtschaftsminister haben an den aus seinem Amt scheidenden Staatssekretär Dr. Trendelenburg Schreiben gerichtet, in denen die Tätigkeit Dr. Trendelenburgs in wärmsten Worten gewürdigt wird.

Ueber die Gründe, die zum Rücktritt des Staatssekretärs Trendelenburg geführt haben, verlautet: In den Zielen hat zwischen dem Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold und dem Staatssekretär Dr. Trendelenburg volle Einmütigkeit bestanden. Aber hinsichtlich des Tempos der Aktivierung der Wirtschaftspolitik, d. h. der unverzüglichen Durchführung der Maßnahmen im Rahmen des bevorstehenden Wirtschaftsprogramms, die zu einer Behebung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten und zu einer Ankurbelung der Wirtschaft führen wollten, sind Differenzen entstanden.

**** Schülerfreit.** Berlin, 25. August. Seit Montag sind in Rummelsburg 130 Kinder kommunistischer Eltern dem Schulunterricht ferngeblieben. Ursache sind nicht pädagogische Gründe, sondern die Eltern verlangen von der Stadt eine Erhöhung ihrer Erwerbslosenbezüge usw.

**** „Spritweber“ festgenommen.** Berlin, 25. August. Hier wurde der 38jährige, unter dem Spitznamen „Spritweber“ bekannte Kaufmann Hermann Weber verhaftet. Er steht unter dem Verdacht, für mehrere 100 000 RM. Effekten auf ausländische Rechnung verkauft zu haben, ohne das Geld auf Sperrkonto zu legen.

**** Nach Unterschlagung von 38 000 RM. geflüchtet.** Hamburg, 25. August. Die hiesige Polizei sucht die 30jährige Ehefrau Kaethe Hauschild, die beschuldigt wird, ihrem Arbeitgeber, bei dem sie als Kassiererin tätig war, 38 000 RM. unterschlagen zu haben. In der Begleitung der Frau befindet sich wahrscheinlich ihr 36jähriger Ehemann Rudolf.

**** Selbstmord einer Kindesmörderin.** Köln, 25. August. Im Gefängnis Klingelpütz erhängte sich die Untersuchungsgefängene Else Eggert, gegen die ein Verfahren wegen Tötung ihres Stiefkindes schwebte.

**** Zigaretten schmuggler erschossen.** Düren, 25. August. Ein Zigaretten schmuggler, der auf Anruf einer Zollstreife nicht stehen blieb, wurde hier erschossen. Man fand bei ihm 11 500 Zigaretten.

**** Unfall auf der Zeche „Matthias Stinnes“.** Gladbeck, 25. August. Auf der Zeche Matthias Stinnes III/IV platzte während des Schichtwechsels am Fallort eine große Luftdruckleitung. Einige Bergleute wurden durch umherfliegende Kohlenstücke verletzt. Zwei der Verletzten mußten mit schweren Quetschungen ins Knappschafts-Lazarett überführt werden.

**** Wegen Devisen schiebung verhaftet.** Ludwigshafen, 25. August. Der frühere Direktor der Allgemeinen Eisassischen Bankgesellschaft in Ludwigshafen, Alexander Glanz, wurde wegen Devisen schiebung verhaftet. Er soll 30-Farben-Aktien aus Straßburg in Ludwigshafen verkauft und das Geld dann wieder zurück nach Straßburg gebracht haben.

**** Ermordet und in die Mulde geworfen.** Chemnitz, 25. August. Die Leiche einer 25jährigen Fabrikarbeiterin wurde gestern in Remse aus der Mulde gezogen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Arbeiterin ermordet und dann in den Fluß geworfen worden ist. Die Tote hinterläßt drei unmündige Kinder. Von dem Täter fehlt jede Spur.

**** Großfeuer in Wien.** Wien, 25. August. In der hiesigen Glühlampenfabrik Ganz u. Co. brach ein Großfeuer aus, welches die Fabrikanlage und große Teile der Lagerbestände vernichtete. Bei den Löscharbeiten, die sich wegen Explosionsgefahr äußerst schwierig gestalteten, wurden drei Feuerwehrlente verletzt.

**** Erdstöße am Semmering.** Wien, 25. August. Wie die Zentralanstalt für Meteorologie mitteilt, wurde heute um 1.50 Uhr früh im Gebiet des Wechsels und des Semmering ein leichtes Erdbeben verspürt. Die Erschütterung erreichte

nur vereinzelt den 4. Stärkegrad und verursachte weder irgendwelche Beunruhigung noch auch Sachschaden.

**** Tödlicher Absturz eines Segelfliegers.** Zürich, 25. August. Am Donnerstagabend startete ein junger Segelflieger aus Zürich mit einem Segelflugzeug. Als kurz darauf die Maschine in einer Rängskurve in einen Sturzflug überging, brach eine Tragfläche, und das Flugzeug stürzte ab. Der Flieger kam ums Leben.

**** Bereiteter Eisenbahnanschlag.** Daklan (Ontario), 25. August. Unter einer Eisenbahnbrücke in der Nähe der Stadt wurden eine Menge Dynamitpatronen entdeckt, die genügend gewesen wären, um eine entsetzliche Katastrophe hervorzurufen. Die Patronen waren derartig gelegt, daß die Explosion bei der Durchfahrt des nächsten Zuges erfolgt wäre.

**** Familie Hutchinson auf Anticosti gelandet.** St. Johns (Neu-Branschwweig), 25. August. Die Familie Hutchinson, die einen Flug nach England unternimmt, ist auf der in der Mündung des St. Lorenzstromes gelegenen Insel Anticosti gelandet.

Französische Getreideproduzenten gegen Börsen-Spekulationen.

Paris, 25. August. Eine Delegation französischer Bauern, die kürzlich nach Paris gekommen war, um im Ackerbauministerium vorzusprechen, hatte die Getreidebörse besichtigt, und zwar zu einer Stunde, wo gerade starke Baiffe herrschte und die Kurse ununterbrochen fielen. Die Mitglieder der Abordnung hatten sich darüber so aufgeregt, daß sie versuchten, von den Tableaus die Preisnotierungen zu entfernen. Dieser Vorfall scheint jetzt größere Weiterungen nach sich zu ziehen. Getreideproduzenten von Montfort-l'Amaury haben, offenbar im Zusammenhang mit dem Geschehnis, eine Kundgebung erlassen, die scharf gegen die Börsenspekulationen in Getreide protestiert. Die Getreide-Baiffe, so wird erklärt, habe dazu geführt, daß die Preise für inländisches Getreide sogar unter die des eingeführten Getreides gefallen seien. Es wird eine Angleichung an die Einfuhrpreise verlangt und eine öffentliche Kundgebung einberufen.

Verlustreiches Gefecht französischer Kolonialtruppen.

Paris, 25. August. Der „Matin“ erfährt heute aus St. Louis in Senegal, daß es dort am 18. August zu einem Gefecht zwischen einer französischen Abteilung und Eingeborenen gekommen ist, welche die französischen Truppen in einen Hinterhalt gelockt hatten. Als Führer der Aufständischen ist ein gewisser Ahmed Hammadi hervorgetreten. Bei dem Kampfe sind 1 Leutnant, 4 Unteroffiziere und 17 Senegalschützen getötet worden.

Ergebnislose Friedens-Verhandlungen in Brasilien.

Paris, 25. August. Wie Savas aus Buenos Aires meldet, ist der Abgesandte der Aufständischen von Rio Grande do Sul, der in Rio de Janeiro mit der Bundesregierung über einen Friedensschluß verhandelt hatte, wiederum abgereist, da die Verhandlungen gescheitert sind.

Ämtliche Bekanntmachung der Stadt Rothenburg-Ober.

Gerichtstag
in Rothenburg-Ober am Montag, den 29. August 1932, von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.

Zur Verhandlung gelangen sämtliche Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, Grundbuch-, Testaments-, Vormundschafts- und Nachlasssachen, Handelsregister- und Genossenschaftsangelegenheiten.

Es wird nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß auch den Gerichtsbeigeordneten kostenlose Auskünfte in Gerichtsachen, soweit dies zulässig ist, erteilt und Anträge aufgenommen werden.

Wir ersuchen, von der vorstehenden Einrichtung weitgehendsten Gebrauch zu machen. Nicht besonders geladene Personen werden ersucht, zwecks Vermeidung von Zeitversummen erst nach 11 Uhr zu erscheinen.

Rothenburg-Ober, d. 24. August 1932.
Der Magistrat.
J. W. Paulig.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Deutschwarthenberg.

Am Freitag, den 26. August 1932, beginnen die Pflasterarbeiten in der Rosenstraße. Von diesem Tage an ist die Straße für jeglichen Fußverkehrsverkehr bis auf weiteres gesperrt.

Deutschwarthenberg, den 24. August 1932
Die Ortspolizeibehörde.

Betr. Schweinezählung.

Am 1. September d. Js. findet von Reichswegen eine Schweinezählung statt, bei der zugleich die in den Monaten Juni, Juli und August 1932 geborenen Kälber gezählt werden. Die Ergebnisse dienen nur allgemeinen, volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken.

Alle Einwohner werden dringend ersucht, den Zählern entgegenkommen zu zeigen und alle erforderlichen Angaben zu machen. Ist ein Stück Vieh verkauft oder noch nicht abgeholt, so wird es dort gezählt, wo es am Tage der Zählung im Stalle steht.

Wo der Zähler auf einem Gehöft nicht erscheint, ist der Besitzer verpflichtet, seinen Schweine- und Kälberbestand bis zum 3. September 1932 mündlich auf dem Magistratsbüro anzuzeigen.

Wer vorsätzlich eine Anzeige nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit

Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verwiesen worden ist, im Urteile für „dem Staate verfallen“ erklärt werden.

Deutschwarthenberg, den 24. August 1932
Der Magistrat.
J. W. ges. Linke.

Grasverkauf.

Der Grasverkauf auf den Meliorationswiesen in **Coffar** findet am **Sonnabend, dem 27. August 1932**, öffentlich meistbietend statt. Beginn 8 Uhr vormittags am Grunower Steg.
Die Forstverwaltung.

Sonder-Preise!

Hemdentuch Mtr. 0.50, 0.45, 0.22
Mädchen-Prinzessrod . . . 0.45
Kleiderneffell . . . Mtr. 0.63
Schürzenstoffe . . . Mtr. 0.78
Ebiel-Anzug 0.85
Damenhemd 0.95, 0.55

Bettbezüge, Inletts, Bettlaken besonders billig.

Gotthold Gabler, Glasserstr. 5

2 Kleinschreibmaschinen

Erika, Torpedo (neu, nur zur Vorführung benutzt) verkauft äußerst preiswert

Walter Nerlich
Breite Straße 7, Fernruf 61

10 000 Mark

als 2. Hypothek hinter 14 000 Mk. auf großes Grundstück gesucht
Offerten unter **Z T 768** an die Expedition dieses Blattes.

3—4000 Mk.

für allerbeste Sicherheit werden sofort von Privathand gesucht. Offert. unter **Z W 771** an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Großer **Sadentisch**, Betten, Tische, Stühle, Spiegel etc. billig zu verkaufen
Berliner Str. 91.

Statt Karten

Lenchen Heinrich / Grünberg, Schl.

Werner Lemcke / Berlin - Spandau

Verlobte

August 1932

Gr. freiw. Konfurswaren-Versteigerung

ab Sonnabend, den 27. August, vormittags 10 Uhr, im **Grünberger Auktionshaus, Gr. Fabrikstr. 9.**

Zur Versteigerung kommen: Große Posten Schloß-, Maschinen- u. Schlüsselschrauben, Nägel, Holzschrauben, Einsteckschlösser, Schleifsteine, eiserne Defen, Tür- und Möbelbeschläge, Hand- und Bügelsägeblätter, elektrische Lampen, Büffelbohrer, Dentüren, -Platten und -Rohre, Leitern, eiserne Stallfenster usw. usw., ferner 1 Motor 1½ PS., 220/380 Volt, 1 Brückenwaage, 1 Posten Damenstühle, Labeneinrichtungen und Labentische, sowie der Restposten Elektro-Artikel.

Holmut Scholz, freiwilliger Versteigerer.

Verkauf täglich zu Taxpreisen. Geöffnet täglich von 9—6 Uhr.



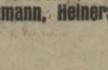
Habe am Sonnabend, den 27. d. M., **prima Ferkel** in der Brauerlei Hirthe preiswert zum Verkauf.

Händler, Klemzig.
Sonnab. vorm. d. 27. d. M. steht ein schöner Posten Käufer-schweine u. Ferkel l. Galt. z.



Schles. Hof in Grünberg preisw. a. Verf. A. Rudolph

Stelle Sonnabend, d. 27. d. M., im Galt. z. Gr. Baum in Grünberg **prima Ferkel** billig zum Verkauf.



Neumann, Hölmersdorf

Getreide-, Futter-, Dünger-, Baustoffe-, Kohlen-, Sämereien-Geschäft m. Laden, Wohnung, Stallung, Maschinen u. Inv. für 3000 RM. verkäuflich. Angebote schriftl. erb. u. Z V 770 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Mittl. Wohnhaus mit Werkstatt und kl. Garten, freiverd. 3-Zimmer-Wohnung wegzugshab. sof. zu verl. Zu erst. in der Geschäftsstelle d. Bl.

1 Wrg. Gartenland mit Obstbaum. zu verl. od. zu verpachten. Zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

Starke Ferkel hat abgegeben

Schulz, Rodeland 10.

Kartons

jeder Art (auch mit Holzleiten) von 10 bis 40 Pfg.

Karl Riedel
Bahnhofstraße 1.

Verloren

goldene Brosche (Eseublatt mit Amethyst) Andent, Mittwisch Bismarckstr. 1. Bitte gegen Belohnung abzugeben Bismarckstr. 4a, l. r.

Braune Lederjacke auf der Straße von Grünberg nach Ogelhermsdorf verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Junbbüro.

Donnerstag, nachts 12 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, Schwester und Tante

Berta Fechner
geb. Irmler
im 57. Lebensjahre.

Deutschkessel, d. 25. Aug. 1932.
Der trauernde Gatte:

Otto Fechner
nebst Verwandten.

Beerdigung am Sonntag nachmittag um 3¼ Uhr.

Für den dortigen Platz suchen wir intelligenten, arbeitsfreudigen, und gewissenhaften

Horn
zum Besuch der Handwerker-, Mittelstands- und Beamtenfreie Wir bieten bei zufriedenstellenden Leistungen die Möglichkeit für eine auskömmliche Existenz mit steigenden Bezügen. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit an die Direktion der **„Dit-West“ Versicherungsbank**, Buppertal-Elberfeld, Eiland 2.

Für das Verteilen von Mustern und Prospekten von Haus zu Haus werden

Damen
(Hauspropagandistinnen)

mit gutem Aussehen sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen möglichst unter Angabe von Referenzen erbeten unter **S. Z. 7931** durch die Exped. d. Bl.

Herren u. Damen

zum Vertrieb eines Artikels, den jeder-mann kauft, gesucht.

Br. Nikolaus, Guben, Lubstr. 1a.

Mädchen, welches schon in Stellung war, per bald gesucht.
Parkhotel, Berliner Straße.

Kollianhänger sind zu haben in **W. Lavysohn Buchdruckerei**.

Sport - Spiel - Turnen

Unsere Olympia-Mannschaft auf der Heimreise.

Die gesamte deutsche Olympia-Expedition befindet sich bereits auf hoher See. Am Mittwochabend gab es noch ein großes Abschiedsessen von den Newyorker Freunden, die sich noch bis zuletzt der Mannschaft in herzlichster Weise annahmen. Mit großem Gefolge wurde die Expedition an den Dampfer „Deutschland“ geleitet und nach den Dankesworten der deutschen Führer für die überaus herzliche Aufnahme ging die Mannschaft an Bord. Eine Stunde nach Mitternacht setzte sich der Dampfer langsam in Bewegung, die letzten Töne einer Musikkapelle klangen noch zu unseren Olympia-Fahrern herüber, die unausslöschliche Eindrücke mit in die Heimat nehmen.

Handball-Vertrag der D. in Breslau.

Der 2. Kreis der Deutschen Turnerschaft veranstaltete vom 19. bis 21. d. M. in Breslau einen Handball-Vertrag, an dem u. a. auch mehrere Mitglieder aus dem Nordnieder-schlesischen Turngau teilnahmen.

Kreispräsident Groll wies in seiner Begrüßungsansprache auf die Ziele des Handballspiels und besonders des Vertrags hin. Für den verhinderten Kreiswandel-lehrer übernahm Turnbruder Hübn er-Breslau auf dem Vormarsch-Platz die für das Handballspiel wichtige Körper-schulung. Der praktische Arbeit des Handballers folgten Zielübungen, Laufübungen mit dem Ball, Ballspiele, Kombinationsübungen und Startübungen. Ein Handballspiel der Kreismannschaft gegen die Teilnehmer des Vertrags beendete die praktische Arbeit des 1. Tages. Kreispräsident Groll erläuterte dann die Spielvorgänge. Abends schloß sich ein Vortrag von Dr. B. D. über erste Hilfe bei Unfällen auf dem Sportplatz an.

Am Sonnabend früh wurde das Tagespensum wieder durch Körperübungen und Bodenübungen unter Kreispräsident Groll eingeleitet. Anschließend fanden Mannschafts-Ver-tragübungen statt. Ueber die Taktik des Handballspiels sprach dann Turnbruder Hübn er. Das Gelernte wurde hierauf praktisch durchgeführt. Die Zeit bis zur Mittagspause wurde mit dem Handballspiel verwandten Spielen ausgefüllt.

Nachmittags gab Handball-Lehrer Hübn er Vorträge über die Ballbehandlung. Einen ausführlichen und interessanten Vortrag über die Organisation der D. hielt im Anschluß Turnbruder Groll. Die D. besitze nicht nur ein erhebliches Barvermögen, sondern nenne auch eine herrlich eingerichtete Turnschule in Berlin ihr eigen. Der Rückgang der Mit-gliederzahl sei auf die wirtschaftliche Lage zurückzuführen. Die Zahl der jugendlichen Mitglieder — und das sei er-zehrend — habe zugenommen. Der Kreis umfasse 556 Vereine mit 400 Mannschaften. Ans Herz gelegt wurde jedem, dafür zu sorgen, daß der Spielbetrieb nicht eingestellt werde. Der Spielführer, der die Seele der Mannschaft sei, müsse die Spielfreude in seiner Mannschaft aufrechterhalten. Ausdrück-lich wurde auch auf die Bedeutung des Tennis innerhalb der D. eingegangen. Es sei das Zukunftsspiel der D. Schon jetzt habe der Kreis 40 jugendliche und 324 ältere Spieler organisiert. 22 Vereine haben eigene Plätze, 24 gepachtete, 2 sogar Hallen. Die Strafen beim Spiel müssen verschärft werden. Jeder Spieler müsse seine Fehler allein erkennen, den Schiedsrichter achten, wie auch dieser den Spieler. An den Vorträgen schlossen sich Ausführungen des Kreiswandel-lehrers Hübn er über die Verbundenheit des Turners und Spielers in der Halle, auf dem Sportplatz und auf der Straße. Es folgten Körperübungen, Mannschaftslehrgänge und praktische Übungen. Mit einem Übungsstück mit der Kreismann-schaft wurde der Tag beendet.

Die Sonntagsarbeit begann mit einer allgemeinen Aus-sprache, in der vieles geklärt wurde. Am Nachmittag wurde zum Abschluß ein Beispiel mit der Kreismannschaft aus-getragen, das mit deren Sieg endete.

Fußball

Der Gesamtverband des Deutschen Fußballbundes tritt am Sonnabend und Sonntag in Berlin zu einer Sitzung zu-

sammen. In üblicher Weise werden sich die Führer mit den Vorbereitungen des Bundestages, der für den 16. Oktober nach Wiesbaden festgelegt ist, beschäftigen. Hauptpunkte der Tagesordnung sind der Haushaltsplan, die Festsetzung der neuen Meisterschaftstermine, die Zusammenstellung der Paarungen zu den Vorrundenspielen um den Bundespokal am 9. Oktober; ferner dürften Dispositionen zu den nächsten Länderspielen gegen Schweden am 25. September in Nürn-berg und gegen Ungarn am 30. Oktober in Budapest ge-troffen werden.

Turnen

Sommerfest und ganossene vollstündliche Wettkämpfe des A.V. Grünberg.

Neben den Aufführungen des Alten Turnvereins — Singtänze der Schülerinnen, Staffeln, Medizinballübungen — haben auch die vollstündlichen Wettkämpfe recht viel Teil-nehmer gefunden. Der Alte Turnverein allein hat folgende Meldungen abgegeben: Mehrkämpfe der Turner(innen), Ju-gendturner(innen), Altersturner 34; Einzelkämpfe: Turner 56, Turnerinnen 19, Jugendturner 16, Jugendturnerinnen 11. An Staffelmännschaften stellt der A.V.: 4x100 Meter der Turner und Turnerinnen je 2 Mannschaften, 3x1000 Meter, 4x100 Meter Jugend, Schwedenstaffel. Nimmt man noch die zahlreichen Meldungen der auswärtigen Turner hinzu, so ist mit recht spannenden Kämpfen zu rechnen. Recht interessant dürfte auch die 4x100-Meter-Staffel der Turner über 40 Jahre gegen die Frauenmannschaften werden. Man wird sehen, ob es stimmt, daß Turnen jung und elastisch erhält.

Leichtathletik

Zum Drei-Bezirks-Wettkampf am Sonntag in Croßen steht die Oberlausitzer Mannschaft fest. Goitsch-SEE, Hirsch-berg, Schneider-SEE, Hirschberg, Helbig-Rennclub Stern Görlich, überhaupt alles, was einen Namen hat, ist vertreten.

Das Sportfest des S.C. Halbau ist abgefallen worden.

Radspport

Schlesische Bergmeisterschaft 1932 in Schreiberhan.

Der Landesverband Schlesien im D.M. veranstaltet be-kanntlich am Sonntag anlässlich des Schreiberhaner Berg-rennens die Bergmeisterschaft auf der Rennstrecke Ober-Schreiberhan-Reichsgrenze. Ausgetragen wird das Rennen in 2 Vorläufen und 1 Endlauf je 10 Fahrern. Die 5 Besten jedes Vorlaufes bestreiten den Endlauf.

Zu diesem Rennen, welches für den Osten ein bedeutendes radportliches Ereignis zu werden verspricht, hat der Landes-verband Schlesien im D.M. 20 der erfolgreichsten Fahrer ausgesucht, worunter Grünberg mit 3 Mitgliedern des S.V.C. Silesia (H. Schred, E. Hille und J. Klai) vertreten ist. Den voraussichtlichen Sieger unter den 20 Fahrern zu sagen, dürfte schwer sein, da man ihre Rittfähigkeiten nicht kennt.

Rudern

Ausnahmetarif für die Beförderung von Sportrunderbooten.

Die Deutsche Reichsbahn-Direktion hat für die Beför-derung von Sportrunderbooten auf der Reichsbahn in der Zeit vom 1. 8. bis 31. 10. d. J. einen Ausnahmetarif genehmigt. Der Ausnahmetarif gilt für Sendungen, die von Ruder-vereinen, Wasserportvereinen sowie Hochschulen und öffent-lichen Lehranstalten ausgeliefert oder an solche gerichtet sind. Die Vereine müssen dem Deutschen Ruderverband E. V. oder der Zentralkommission für Arbeitersport und Körper-pflege angehören. Bei der Auslieferung ist eine Eigentums-bescheinigung der genannten Spitzenorganisationen bezw. der Anstaltsleitungen beizufügen.

STRANDGUT

Roman von Alfred Manns

[29]

Die Herrin des Dnkenhofes war eine besondere Frau; weit über das Maß des Alltäglichen hinaus ragte die Eigen-art ihres Wesens und ihrer Kraft. Diese Kraft befähigte sie dazu, alles das, was natürlich Eingebung in ihr war, in Mütterlichkeit und Kraft und Daseinskampf umzuwerten.

Sinzu kam, daß ein gutes Geschick es ihr ermöglichte, an Stelle schwüler Phantasien die Arbeit zu sehen.

Trotzdem: Dhm Unes stille Verehrung, die nie auch nur durch die leiseste Anspielung zum Ausdruck gekommen war, hatte ihr wohlgetan; denn sie wußte, sie hatte allen Grund, sich dadurch geehrt zu fühlen.

Nachdem die Sturmflut den Deich gebrochen hatte, schien sie befriedigt. An dem zweiten Deich, der Düne, versuchte sie sich gar nicht mehr. Die vollständige Vernichtung der Dnkenhofskulturen im Zwischengraben hatte das Meer zu-frieden gestellt.

Der blanke Hans ist heute beschieden geworden: er be-gnügt sich, wenn er hier und da die Front um ein wenig ver-kürzen kann.

Uwe Folkerts Leiche wurde vom Dnkenhofe aus be-erdigt. Das hatte Eeke so gewünscht, ihr war der uralte Brauch der Leichenfeier nach ländlich niederdeutscher Art gegen das Gefühl. Von ihr konnte kein Leidtragender ein Trauergeleise mit warmem Essen und viel Dornkraut ver-langen.

Der Pfarrer hielt eine ehrlich empfundene Rede über ein einziges Wort und das hieß: „Treue“.

Darüber mußte er vieles und auch zutreffendes von Uwe Folkert zu berichten; aber wie weit bei dem Verstor-benen die Treue über das Maß einfacher Rechtschaffenheit hinausragte, das wußte nur Eeke Dnken.

15. Kapitel.

Nach der Beisetzung saßen die drei Frauen vom Dnken-hofe mit Gerhard und Peter in der Stube. „Frau Dnken“, sagte Peter, „man kann ja nicht immer davon schwärmen, die Arbeit langer Jahre ist hier vernichtet. Sie werden ja nicht denken, es ginge mich nichts an: denn Sie müssen

wissen...“ erschrocken hielt er inne, „oder wollen Sie im Familienkreise...?“

„Nein“, entgegnete Eeke, „bleiben Sie, Herr Dnroge. Sie gehören mit zu uns. Ja, es ist jetzt an der Zeit, daß wir uns über das Kommende klar werden. Für uns beide, Beta und mich, ist das selbstverständlich. Beta ist 19 Jahre, ich bin 40. Das ist noch kein Alter. Wenn es so auskommt, daß wir wenigstens die Gebäude behalten können, dann soll uns die neue Arbeit nicht zu hart werden — nein, über-haupt soll sie das nicht. Und irgend etwas wird ja noch übrig bleiben, daß wir uns hinter dem sicheren Notdeich neben Ewert Fresen anbauen können. Das ist nun gute Nachbarschaft; denn Ewert ist jetzt ein prächtiger Mensch geworden.“

Hier sprang Eeke auf und sah verwundert auf die weinende Dona, die fassungslos das Gesicht in den Händen ver-grub.

Da packte die Hausfrau ein großes Erbarmen, und gleichzeitig versagte ihre Menschenkenntnis.

„Dona, mein Deern, mit Dir hat das alles nichts zu tun. Du hast Deinen Gerhard, und das Strandgut liegt Dir als Dein Eigentum in sicherer Verwahrung.“

Hoch sprang Dona, ihre Augen flammten. „Ueber das Strandgut sprichst Du heute zum erstenmal mit mir, Mutter. Ich habe wohl gewußt, daß mit mir irgend etwas ange-trieben ist, was die Menschen als wertvoll bezeichnen. Ich kenne Dich, Mutter, und weiß, Du hättest mich auch als Tochter zu Dir genommen, wenn nicht dieses Geld, oder was es ist, mit mir gekommen wäre. Du hast diese Dinge für mich aufgespart und das ist mir bitter, unsagbar bitter; denn es ist für Dich selbstverständlich, daß für mich allein das Unglück, das über den Dnkenhof gekommen ist ohne „Schaden“ verlaufen soll.“

Die starke Eeke war vollkommen verwirrt, Dona aber fuhr in steigender Bitterkeit fort: „Mutter — ich wage das Wort nicht mehr auszusprechen — fühlst Du gar nicht, wie Du mich aus Eurer Familie verbannt, wenn Du mir nicht erlaubst, auch über den Geldpunkt hinaus Deine richtige Tochter zu sein?“

„Herrgott, ich danke dir, ich bin reich“, entgegnete Frau Eeke mit Tränen in den Augen. „Aber Kind, Kind, komm doch zur Einsicht. Ich verstehe ja, wie Du denkst, aber Du mußt auch mich verstehen. Das Geld und die Werte wurden bei Dir gefunden. Ich kann doch nicht jetzt sagen: ein Drittel ist für Dich und zwei Drittel teilen wir uns, Beta und ich. Wie schrecklich ist es, hierüber zu reden.“

Rundfunk-Programm für den 27. August 1932.

Königsbrunnenerhaus 184 kHz / 1635 m / 75 kW
5,45: Wetter. — 6,00: Gymnastik. — 6,15: Wetter. — 6,30: Siehe Bres-lau. — 10,00: Nachrichten. — 10,10: Schulfunk. Schlesische Rimes. Eine Hör-folge. Vom Schlesischen Rundfunk. — 11,00: Stunde der Unterhaltung. Die frühele Katatombe. Marot Hellberg erzählt. — 12,00: Wetter. Schall-platten. — 12,55: Zeitzeichen. — 1,35: Nachrichten. — 2,00: Schallplatten: Nach-welcher Kapelle tanzen Sie am liebsten? — 3,00: Kinder-Rundfunk. Ein Fest wird gefeiert. — 3,30: Wetter. Börse. — 3,45: Frauen-Stunde. Die Mutter als Wegbereiterin. — 4,00: Seemärchen. Meerespud und Uberglauben auf See. 4. Der Klabauteermann und andere Gespenster und Spuk auf See. — 4,30: Konzert im Uferhallenhaus. Vom Norddeutschen Rundfunk. — 5,30: Zeitgemäße Unterhaltung in der Sprechstunde des Jahres. — 5,50: Heiliges Bergland. — 6,05: Musikalische Wochenchau. Die heutige Lage der Augenmusik. — 6,30: Der ewige Harlekin. — 6,55: Wetter. — 7,00: Englisch für Anfänger. — 7,30: Der politische Mensch. — 7,50: Gulian-Abend-Jahr 1932. Rundgebung auf dem Hauptmarkt zu Nürnberg. Vom Bayerischen Rundfunk. 8,45: Ans Land der Freude. Bunter Abend. Vom Westdeutschen Rundfunk. — 10,15: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschließend: Tanzmusik der Kapelle Ludwig Rüd. aus Berlin.

Breslau 923 kHz / 825 m / 1,7 kW
6,00: Gymnastik. — 6,20: Frühkonzert des Orchesters Königsberger Stellungen-ler Musik. — 8,15: Wetter. — 10,10: Schulfunk. Schlesische Rimes. — 11,15: Wetter, Nachrichten, Wasserhände. — 11,28: Wetter. — 11,30: Mittag-konzert des Königsberger Opern-Orchesters. — 1,05: Wetter. Anschließend: Schallplatten. — 1,45: Wetter, Nachrichten, Börse. — 2,05: Schallplatten: 2,45: Schallplatten und Kellern. — 3,10: Landwirtschaftliche Preise. Börse, Nachrichten. — 4,00: Die Filme der Woche. — 4,15: Kinder-Stunde. Unvergeß-licher erzählt von einer Reise nach Amerika. — 4,30: Unterhaltungs-Musik der Breslauer Funk-Kapelle. — 5,30: Drei Semester Beton. — 5,55: Der Werk-student in der Kiste. — 6,15: Altes und Neues von den kleinen Planeten. — 6,40: Bild in die Zeit. — 7,00: Abend-Musik der Breslauer Funk-Kapelle. In einer Pause: 7,30: Wetter. — 7,50: Gulian-Abend-Jahr — Rundgebung auf dem Hauptmarkt zu Nürnberg. Vom Bayerischen Rundfunk. — 8,50: Großes Kabarett. Aus der Funk-Ausstellung Berlin. — 10,00: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschließend: Siehe Königsbrunnenerhaus.

Gewinnauszug

5. Klasse 39. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.
Ohne Gewähr Nachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II

25.ziehungstag 25. August 1932
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 282402 302233 371201
16 Gewinne zu 5000 M. 24131 37891 56252 59258 97597 115868
280432 283034
6 Gewinne zu 3000 M. 71129 257401 287881
66 Gewinne zu 2000 M. 65728 74117 84717 89254 110806 111116
118913 147649 148553 167121 176467 193673 207781 210253 215032
242337 256417 257388 258817 259075 275808 297184 315232 317882
332149 350747 362231 368506 371678 385328 393207 397194 398934
100 Gewinne zu 1000 M. 6091 22025 22590 37066 41128 41763
50353 61352 81887 84533 89004 90984 95581 97936 119548 121627
127152 129400 130693 140361 146063 157584 161072 175661 177680
178311 180619 182773 188056 188245 198653 219575 235666 242623
248563 248949 252821 280000 298333 317849 319073 323580 344422
345367 354483 365180 368381 373563 373802 389089
176 Gewinne zu 500 M. 4571 5569 6922 12900 14725 25860 26898
30272 38929 39723 45355 48709 51312 57418 68562 69607 70832
82318 85472 86488 88942 95132 95757 95894 100904 103790 112692
116260 118530 129459 129695 130832 131877 139880 144205 149118
150842 152330 169264 172602 173888 178813 181375 181553 182197
186515 197738 200443 207968 207990 208752 209189 211261 214326
218648 228331 229358 241199 251873 259703 269399 274678 277617
278110 286545 294959 298553 300937 301912 312811 318389 323138
324720 332338 333034 348204 348908 351560 354879 355763 360479
362748 367027 387303 370439 378122 383673 391673

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 75000 M. 279981
2 Gewinne zu 10000 M. 49753
2 Gewinne zu 5000 M. 77099
14 Gewinne zu 3000 M. 165071 203111 232985 240189 244511
258935 313532
44 Gewinne zu 2000 M. 26439 40582 74203 77008 120642 131451
161111 175897 187058 196330 206869 216421 226599 249005 257530
292160 344117 346907 349484 363311 371308 394747
118 Gewinne zu 1000 M. 7119 10552 11296 16110 17841 22463
26078 28029 42920 61278 65201 63704 67847 67885 70442 76979
83878 93993 95424 98267 108463 117948 120185 122556 129203
128928 139198 145825 145990 156373 161151 179315 189910 193345
205725 217992 229308 235747 255735 256932 261794 268889 276077
287774 284247 292802 295051 310458 310935 313978 324544 334136
337997 342645 350470 351393 358919 378948 399064
124 Gewinne zu 500 M. 1480 2050 3085 10410 11935 25651 31825
35178 39829 42920 61278 65201 63704 67847 67885 70442 76979
76158 89678 93567 94725 109749 129228 130078 157550 182923
189341 166357 176594 177730 196805 206733 230791 237688 245472
270842 273582 275011 276723 282455 299390 300576 305073 305884
307813 308411 312877 313009 317425 322140 327111 331487 335901
337675 343508 346526 361899 370124 374808 377463 395289 397048

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 100
Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 200000, 2 zu je
100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 16 zu je 25000, 96 zu je
10000, 214 zu je 5000, 476 zu je 3000, 1344 zu je 2000, 2746
zu je 1000, 4864 zu je 500, 13922 zu je 400 M.

Blick in die Welt.

Die Konferenz der Oststaaten.

In Warschau hat sich der Ständige wirtschaftliche Studienausschuss der agrarischen Oststaaten versammelt, in dem acht Länder vertreten sind, Estland, Lettland, die Tschechoslowakei, Jugoslawien, Ungarn, Rumänien und Bulgarien. Polen hat die Leitung der Konferenz, deren Ziel eine gemeinsame Front der östlichen Agrarstaaten auf der bevorstehenden großen Wirtschaftskonferenz ist. Daneben gehen Verhandlungen über die Erleichterung des Wirtschafts- und Finanzverkehrs zwischen den an der Konferenz beteiligten Ländern. Die Verhandlungen dürften sich in die Länge ziehen und werden in ihrem Ergebnis naturgemäß einseitig bleiben, solange die Gläubigerstaaten sich nicht zu den Forderungen ihrer östlichen Schuldner äußern. Immerhin zeigt das Bemühen der östlichen Agrarländer, ihre Kräfte für die bevorstehenden wirtschaftspolitischen Auseinandersetzungen zusammenzufassen, eine wachsende Erkenntnis wirtschaftspolitischer Notwendigkeiten und darf daher auch anderswo aufmerksame Beachtung beanspruchen.

Frankreich und die Lehren von Ottawa.

Die zahlreichen Ansätze zu einer gesteigerten Aktivität der französischen Handelspolitik, Besprechungen in Paris mit dem amerikanischen Vertreter, Fühlungnahme in London über die Möglichkeiten eines Handelsvertrags, Uebermittlung von wirtschaftspolitischen Vorschlägen nach Kanada zeigen deutlich, daß die französische Regierung ihre politische Isolierung weitzumachen verliert durch möglichst weitreichende und enge wirtschaftspolitische Verbindungen. Auf der anderen Seite aber hat das Ergebnis der britischen Reichskonferenz in Frankreich Pläne neue Nahrung gegeben, die darauf hinauslaufen, nach englischem Muster ein französisches Wirtschafts-Imperium zu schaffen. Ein ausgearbeiteter Entwurf eines solchen Plans, der von der Leitung der Wirtschaftsvereinigung für Französisch-Afrika ausgeht, und der gerade in diesen Tagen mit der Bitte um Prüfung und verbindliche Äußerung dem Ministerpräsidenten Herriot zugeleitet worden ist, propagiert den engsten wirtschaftlichen Zusammenschluß des Mutterlandes mit den Kolonien, um auf diese Weise eine geschlossene Kraft auf der bevorstehenden internationalen Wirtschaftskonferenz einbringen zu können. Es wird betont, daß der französische Außenhandel im Jahre 1931 mit rund fünfviertel Milliarden Franken passiv gewesen sei, der Handel mit den Kolonien dagegen mit einer Milliarde aktiv, und daß die Aussichten sich bei einem engeren Zusammenschluß mit den großen Kolonialgebieten, vor allem mit Algerien, Tunis und Marokko

nur weiter bessern und die französische Wirtschaft in weitgehendem Maße unabhängig machen würden. Derartigen Autarkieplänen eines französischen Imperiums sind naturgemäß durch die Produktionsbedingungen in den französischen Kolonien Grenzen gezogen, aber es zeigt sich hier eine Rückwirkung der englischen Weltwirtschaftspolitik, die charakteristisch ist.

Italiens Rüstungspolitik und Manöver.

Die italienische Politik unterstreicht ihre Bemühungen um die Abrüstung sehr demonstrativ mit großen militärischen Veranstaltungen, die in Frankreich erhebliches Aufsehen und eine unverkennbare Beunruhigung erregen. Die italienische Presse ist unermüdet in Ausführungen über die Notwendigkeit einer gleichmäßigen Abrüstung und in juristischen Auseinandersetzungen, die fast restlos dem deutschen Standpunkt gerecht werden. Zugleich wird aber auch betont, daß ein Verlangen der Abrüstungskonferenz die Notwendigkeit der nationalen Rüstungen zwingend erweisen müßte, und die italienischen Manöver, bei denen zu Wasser, zu Lande und in der Luft in großartigster Weise alle modernen Kraftmittel demonstriert werden, soll offenbar den Beweis erbringen, daß es Italien mit solchen Ermäßigungen ernst ist. Namentlich die gesteigerte italienische Aufrüstung scheint dabei den französischen Nachbarn Sorgen zu bereiten.

Putz-General Sanjurjo.

Der schnellen Niederwerfung des monarchistischen Putzes in einzelnen spanischen Städten folgt jetzt die rechtliche Säuberung. Man hat die Adligen und die Grundbesitzer, die an dem Putz beteiligt waren oder ihn begünstigt haben, entseigt, und man ist jetzt dabei, die Militärs, die sich strafbar gemacht haben, zur Rechenschaft zu ziehen. Mit besonderer Anteilnahme hat dabei die Öffentlichkeit das Verfahren gegen den General Sanjurjo begleitet, der nun zum Tode verurteilt wurde. Sanjurjo war nach seiner kriegerischen Tätigkeit in Marokko lange Zeit in Spanien ein Nationalheld, und der Diktator Primo de Rivera hat ihm das Kommando über die stärkste Stütze der Diktatur und der Monarchie, der sogenannten Guardia civil anvertraut. Als die republikanische Erhebung begann, hat Sanjurjo sich geweigert, diese Truppe gegen die Revolutionäre einzusetzen und vielmehr ist diesem Umstand der Erfolg der Revolution zu danken. Persönlicher Ehrgeiz hat ihn dann, als er in der Republik seines Kommandos enthoben wurde, auf die Seite der Verschwörer geführt, wo seine Laufbahn nun ein so jähes Ende gefunden hat.

Lord Rothermere Protektor der Monarchisten.

Der englische Zeitungsboss sollte einmal König von Ungarn werden.

In der „Daily Mail“ erklärt Lord Rothermere, daß das monarchistische Gefühl in Deutschland und in Ungarn wieder auflebe und verlangt, daß England, das gleichfalls ein altes Königreich sei, die Rückkehr der Hohenzollern auf den deutschen Kaiserthron und das freie Verfügungsrecht Ungarns über seinen Königsthron tunlichst unterstützen oder zum mindesten nicht verhindern möge.

In diesem Zusammenhang macht Lord Rothermere auch interessante Mitteilungen darüber, wie vor einigen Jahren ungarische Kreise — und, wie er sagt, sehr gewichtige — sich mit dem Wunsche an ihn gewandt hätten, um eine Kandidatur für den ungarischen Königsthron anzunehmen. Er, als Landfremder, habe aber die Annahme der Kandidatur im Interesse der ungarischen Nation nicht für angezeigt gehalten.

Hierzu bemerkt der „Fester Lloyd“ u. a.: Von dem vorbildlichen politischen Lauffuß und der gewissenhaften Rücksichtnahme auf die mit der Lösung der Königsfrage verknüpften Lebensinteressen der ungarischen Nation, die diesen ablehnenden Bescheid dem Lord Rothermere eingegeben haben, kann die öffentliche Meinung Ungarns nur mit lebhafter Genugtuung Kenntnis nehmen. Daß inmitten der überströmenden Begeisterung über das hochherzige Eintreten Lord Rothermeres für die gerechte Sache Ungarns seinerzeit in schwärmerischen Köpfen, der romantische, freilich auch reichlich abenteuerliche Gedanke zu dieser Berufung auf den ungarischen Königsthron aufstachelte und der jugendliche Romantiker stets zuneigende Eugen Rakosi, der ungeachtet seiner 80 Jahre sich die unverwundliche Impulsivität seiner Poetenatur bewahrt hatten, sich dazu hergab, die Krone des Heiligen Stephan dem englischen Zeitungsboss anzubieten, kann nicht wundernehmen. Glücklicherweise war Lord Rothermere der Mann, sein bewährtes Urteilsvermögen nicht von derlei Phantasieereien trüben zu lassen. Er hat einer flüchtigen Gefühlsaufwallung, die mit dem Herzen des ungarischen Volkes zugleich auch die tausendjährige Krone des Königreichs Ungarn an Lord Rothermere verdrängen wollte, sein Pflichtgefühl als wirklicher Freund dieser schwergeprüften Nation entgegengestellt und dieses Pflichtgefühl gebot ihm, den Kreisen, die es so gut mit ihm meinten, die Lebensinteressen ihres eigenen Landes in Erinnerung zu bringen. Sein Bescheid, daß Ungarn sich nicht einen König aus der Fremde holen dürfe, war unter allen Umständen ungarischer Gedacht als die Zumutung Rakosis.

Sanjurjo zum Tode verurteilt

und begnadigt.

Madrid, 25. August. Das Oberste Gericht hat General Sanjurjo zum Tode verurteilt, General Herranz und Oberleutnant Infante zu einer zeitlich begrenzten Gefängnisstrafe; Hauptmann Sanjurjo wurde freigesprochen.

Paris, 25. August. Wie Havas aus Madrid meldet, scheint das spanische Kabinett in einer heute nachmittag abgehaltenen Sitzung sich dafür entschieden zu haben, beim Präsidenten der Republik die Begnadigung des zum Tode verurteilten Generals Sanjurjo zu beantragen. Aus vielen Teilen des Landes trafen Gesuche um Begnadigung ein. Ein solches ist auch von der Mutter des Hauptmanns Gallan und von der Ehefrau des Hauptmanns Hernandez unterzeichnet worden, die wegen der Aufstandsbeziehung von Jaca 1930 standrechtlich erschossen wurden. Aus anderer Quelle verläutet, daß der französische Botschafter in Madrid, Herbet, namens der französischen Regierung einen Schritt unternommen habe, damit General Sanjurjo nicht hingerichtet werde. Herbet habe darauf verwiesen, daß der Verurteilte Inhaber des Großkreuzes der Ehrenlegion sei und sich namentlich sehr rühlig in enger Zusammenarbeit mit den französischen Truppen für die Niederschlagung der Aufstandsbewegung in Marokko betätigt habe.

Madrid, 25. August. Präsident Zamora hat die gegen General Sanjurjo verhängte Todesstrafe in lebenslängliche Kerkerstrafe umgewandelt.

Zunahme der Luftreisenden.

Sommererfolg der Luftfahrt.

Erfreulicherweise hat die Deutsche Luftfahrt trotz Einschränkung der Flugleistung um etwa 6 Prozent in den Monaten Mai bis August 1932 eine 5prozentige Steigerung des Passagierverkehrs gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen. Die zunehmende Benutzung des Flugzeuges verdient umso größere Beachtung, als die anderen Verkehrsmittel infolge der Weltkrise fast ausnahmslos starke Verkehrseinbußen erlitten haben. Der Reiseverkehr nach und vom Ausland ist durch die Devisenkontingierung erheblich eingeschränkt. Engländer und Amerikaner haben in diesem Sommer in viel geringerer Zahl als früher Reisen nach Deutschland unternommen. Infolge der Einkommensschrumpfung reist das deutsche Publikum so sparsam wie möglich. Umso mehr verdient die im Luftverkehr erzielte Verkehrszunahme hervorgehoben zu werden.

Gustav-Adolf-Gedenkfeiern.

Zum 300. Todestag des Schwedenkönigs.

In Nürnberg, Fürth und Zirndorf nahmen gestern die Schwedengedenkfeiern mit einem großen Festakt im Nürnberger Rathausaal ihren Anfang. Die Städte hatten offiziellen Flaggenschmuck angelegt. Der Saal, in dem 1649 das von der Witwe Gustav Adolfs gestiftete Friedensmahl veranstaltet wurde, war der würdige Rahmen für die Eröffnung der 300-Jahrfeier. Eine überaus repräsentative Festversammlung wurde Zeuge der schlichten und doch weisevollen ersten Gedenkstunde.

Oberbürgermeister Dr. Luppe begrüßte namens der Stadt und ihrer Bürgerschaft die Festversammlung, in der anwesend waren als Vertreter des schwedischen Kriegsministeriums und des schwedischen Generalstabs Generalleutnant Hammerfeld, als Vertreter der schwedischen Landeskirche Professor Dr. Runestam, Bürgermeister Lindberg-Goeteborg, ferner Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Regierung von Mittelfranken, der mittelfränkischen Städte, des Nürnberger Patriziats, des fränkischen Adels, der evangelischen Geistlichkeit sowie der in- und ausländischen Presse. Dr. Luppe bedauerte, daß die Wirtschaftslage einige Ablagen von schwedischer und holländischer Seite gebracht habe. Er wies auf die geschichtliche Entwicklung Nürnbergs um die Schwedenzeit hin, von der viele Anhaltspunkte auf die Gegenwart herüberweisen. Anschließend hielt der Rektor der Handelshochschule Professor Dr. Helander eine Ansprache, in der er das Lebensbild des Schwedenkönigs Gustav Adolf entwarf, dessen Namen wie selten der eines ausländischen Fürsten mit der deutschen Kultur verflochten sei. In Gustav Adolfs Rettung des Werkes Luthers verknüpfte sich die schwedisch-deutsche Kultur zu gemeinsamem Lebensgefühl. Die Persönlichkeit des Schwedenkönigs mit ihren reichen Gaben habe ihre feste Einheit durch eine echte, tiefe Religiosität und eine feste Zuversicht in das gute Recht seiner Sache erhalten.

Oberleutnant Berggren als Vertreter der schwedischen Regierung und der schwedischen Gesandtschaft in Berlin übermittelte die Grüße und den Dank Schwedens an die gastgebenden Städte in Franken, die das Andenken des Heldenkönigs Gustav Adolf in so erhebender Weise zu ehren wissen.

Sturmzeiten im Caro-Petschel-Prozess.

Staatsanwalt prophezeit den Freispruch des Angeklagten.

Berlin, 25. August. Im Verlauf der heutigen Verhandlung kam es zu beispiellosen Sturmzeiten. Caro hatte sich sehr erregt gegen die Behauptung der Gegenseite gewandt, daß er hinter dem Schutzverband der Aktionärs-minderheit der „Eintracht“ und hinter den Presseangriffen gegen die Petschels stehe und betont, daß er mit allen diesen Angriffen und Angriffen nichts zu tun habe. Bis 1928 habe er sich persönlich bemüht, die schon lange vorher einsetzenden Angriffe gegen Petschel abzumildern, nachher habe er es natürlich unterlassen. Die Petschels hätten aber trotz der schlimmsten Ausdrücke, die gegen sie in der Presse gebraucht worden seien, nicht das Geringste gegen die Zeitungen unternommen, wohl aber gegen ihn, Caro, eine ganze Vernehmungsmeute angezettelt. Als Geheimrat Caro eine lange Liste von Personen vorlas, die hierfür von den Petschels gegen ihn eingesetzt worden seien, bemerkte Justizrat Drucker ironisch: „Sie vergessen in Ihrer Liste das Kammergericht und das Landgericht III, die das Verfahren gegen Sie eröffnet haben. Wenn das Landgericht Sie vorher gesehen haben würde, dann würden Sie hier nicht auf freiem Fuß sein.“ Caro schlug mit der Faust auf den Tisch und rief: „Das ist zuviel, das kann ich nicht mehr aushalten!“ Prof. Dr. Alsbach: „Und wenn Janaz Petschel als Zeuge hierher gekommen wäre, dann wäre er wegen Meineides verhaftet worden.“ Erster Staatsanwalt Jäger (ebenfalls erregt): „Es ist doch ein starkes Stück, was hier von Justizrat Drucker behauptet wird. Die Beschlüsse des Kammergerichts und des Landgerichts bezweckten, Geheimrat Caro Gelegenheit zu geben, die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu entkräften. Und ich kann hier ruhig erklären, daß wahrscheinlich Caro diesen Saal als Unschuldiger verlassen wird.“ Justizrat Dr. Drucker zum Staatsanwalt: „Sie haben sich ja Ihre Urteilsfähigkeit mit der Einstellung des Verfahrens gegen Caro selbst abgesprochen.“ Erster Staatsanwalt: „Solche Angriffe gegen die Staatsanwaltschaft stellen wirklich einen Gipfel dar. Ich lehne es ab, Herrn Dr. Drucker hier noch zu überzeugen. Von mir aus können Sie sagen was Sie wollen. Wenn die Staatsanwaltschaft viermal für den Angeklagten eingetreten ist, dann hat sie ihre guten Gründe dafür, dessen können Sie sicher sein.“ Nach einer erregten Debatte wurde in der Vernehmung Franz Petschels fortgefahren.

Der Vertreter des Nebenklägers Dr. Petschel, Rechtsanwält Dr. Roth beantragte die Vernehmung von weiteren rund 50 Zeugen. Zur Bewältigung dieser neuen Zeugenvernehmung werden mindestens 2 bis 3 Monate erforderlich sein. Die Verhandlung wurde auf morgen vertagt.

Strafen für Nichtwähler in Chile.

Paris, 25. August. Havas meldet aus Santiago de Chile, daß das neue Wahlgesetz die Wahlspflicht vorschreibt. Bei Nichterfüllung der Wahlspflicht werden Geld- bezw. Gefängnisstrafen verhängt.

Sammeln Sie die Gutscheine von:

SUNLICHT SEIFE

Doppelstück 27 Pf. Würfel..... 23 Pf.

VIM Die Putzfrau in der Dose
Doppeldose 35 Pf. Normaldose 20 Pf.

LUX SEIFENFLOCKEN

Doppelpaket 45 Pf. Normalpaket 27 Pf.

SUMA Das moderne Waschmittel
Originalpaket..... 36 Pf.

Atlantis die neue Toilette Seife zu 25 Pf.

PUPPE
78 Gutscheine
oder RM. 1.36 in bar

KÜCHENWAAGE
98 Gutscheine
oder RM. 1.72 in bar



SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-BERLIN